MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

164 (18.6.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-408683

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1,70 M., dch. d. Post 2,00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstr. 1, Fischbachstr. 53, W Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittwoch, 18. Juni 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 164

Großer deutscher Sieg bei Sollum

„Der Feind ist geworfen . . ."

Er geht, verfolgt vom deutschen Gegenangriff, unter schwersten Verlusten zurück

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 18. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der unter stärkstem Einsatz von Panzerkräften unternommene Versuch des Feindes, unsere Front an der ägyptischen Grenze zu durchbrechen und dadurch die Einschließung von Tobruk zu sprengen, ist unter außerordentlich schweren britischen Verlusten, besonders an Panzerkampfwagen, gescheitert. Der Gegenangriff des deutschen Afrikakorps, verstärkt durch italienische Truppen, endete mit einem vollen Sieg der verbündeten Waffen. Der Feind ist geworfen und geht zurück. Führung und Truppen haben sich in diesen dreitägigen schweren Kämpfen in der Wüste hervorragend bewährt und Ungeheueres geleistet. Die deutsche und italienische Luftwaffe trugen wesentlich zum Erfolge bei. Im Laufe des 17. Juni wurden 14 britische Flugzeuge abgeschossen und der Feind durch rollende Angriffe von Kampf- und Sturzkampfverbänden an mehreren Stellen zum Weichen gezwungen.

Unterseeboote versenkten im Nord- und Mittel-Atlantik fünf feindliche Handelsschiffe mit zusammen 31 933 BRT.

Deutsche Jäger errangen auch am gestrigen Tage bei Luftkämpfen an der Kanalküste einen überzeugenden Sieg über die britische Luftwaffe. Bei dem Versuch des Feindes, mit Kampfflugzeugen unter starkem Jagdschutz in die besetzten Gebiete einzufliegen, wurden 21 britische Jagdflugzeuge abgeschossen, und zwar 15 vom Muster Hurricane, fünf vom Muster Spitfire und eins vom Muster Brewster.

Die Luftwaffe bombardierte Flugplätze, Flakstellungen und Hafenanlagen im Osten und Südosten der britischen Insel. Ostwärts Sunderland wurde ein großes Tankschiff in Brand geworfen.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben, durch die mehrere Zivilpersonen getötet oder verletzt wurden. Sachschäden entstanden lediglich in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwei der angreifenden Flugzeuge ab.

Damit verlor der Feind am gestrigen Tage und in der Nacht zusammen 37 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 18. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 18. Juni haben italienische Flugzeuge die Luftstützpunkte von Malta bombardiert.

In Nordafrika ist die Schlacht von Sollum nach drei Tagen heftiger Kämpfe zwischen in Massen eingesetzten englischen Panzerstreitkräften, die von dem besten Teil der Luftwaffe des Nahen Ostens unterstützt wurden und den italienisch-deutschen Erdtruppen sowie der Luftwaffe der Verbündeten mit einem vollen Erfolg zu unseren Gunsten zu Ende gegangen.

Nach Abweisung des feindlichen Angriffes gingen die italienisch-deutschen Streitkräfte mit hinreißendem Schwung zum sofortigen Gegenschlag über und bedrohten Flanken und Rücken des Angreifers.

Die Engländer haben starke Verluste erlitten, besonders an Panzerstreitkräften. 14 britische Flugzeuge wurden abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind an ihre Stützpunkte zurückgekehrt. Die Reste der feindlichen Streitkräfte versuchen, sich auf ihre Ausgangsstellungen zurückzuziehen. Sie werden von italienisch-deutschen Erdtruppen verfolgt und unterliegen dem vernichtenden Angriff der Luftwaffe der Verbündeten.

In Ostafrika nichts Neues.

König Gustav von Schweden 83 Jahre alt. König Gustav von Schweden feierte am Montag in Drottningholm seinen 83. Geburtstag. Ganz Schweden hatte aus diesem Anlaß geflaggt.

Finnland tritt aus der Genfer Liga aus. Die finnische Regierung hat im Reichstag erklärt, daß Finnland sich als aus der Genfer Liga ausgeschieden betrachte.

Erfolgreiche Gegenoffensive Dentz'

Unter besonderem Einsatz der verstärkten französischen Luftwaffe

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 18. Juni.

Der französische Heeresbericht meldet, daß General Dentz „an einem bedeutenden Teil der Kampffront zum Gegenangriff übergegangen ist."

In der Gebirgsgegend des Hermon und des Dschebel Drus sind die französischen motorisierten Abteilungen tief in die britischen Linien eingedrungen. Die Franzosen haben auch bei Kiswe, südlich von Damaskus, durch einen Gegenangriff Terraingewinn erzielt. Die Luftwaffe arbeitet mit den Landtruppen, die jede Gelegenheit zur Offensivtätigkeit benutzen, Hand in Hand.

Von englischer Seite wird diese Gegenoffensive des Generals Dentz bestätigt. Laut Exchange Agentur hat der französische Oberbefehlshaber seine Aktion von Zahleh aus dem Raum zwischen Beirut und Damaskus ausgelöst, um einen Keil zwischen die feindlichen Kolonnen zu treiben und Damaskus zu entlasten. Das vielgenannte Merdjajoun wurde von den Franzosen zurückerobert. Ein anderer Gegenangriff der Franzosen brachte sie vor Deraa in der Nähe der transjordanischen Grenze.

Allgemein gesprochen, haben die Kämpfe in Syrien einen sehr bedeutenden Umfang angenommen. Die englischen Truppen mußten angesichts der Gegenoffensive des Generals Dentz zum großen Teil umgruppiert werden. Nach aus Ankara vorliegenden Berichten spricht man in der türkischen Hauptstadt sogar davon, daß die britische Aktion in Syrien „auf dem kritischen Punkt" angelangt sei.

Die Engländer haben sich nunmehr davon überzeugen müssen, daß die von der RAF abgeworfenen Flugblätter, in denen die Truppen der französischen Syrienarmee zum Uebertritt aufgefordert wurden, völlig wirkungslos geblieben sind. Da also mit Propaganda allein keine Erfolge zu erzielen waren, sondern nur das Wort der Kanonen gilt, bezeichnet man in türkischen Militärkreisen den langsamen Vormarsch der Engländer als Zeichen der Schwäche. Die gleiche Ueberzeugung der englischen Schwäche haben sich vor allem auch die syrischen Araberstämme zu eigen gemacht, so daß nach türkischer Ansicht in Syrien ein neuer „Aufstand der Wüste" drohen kann. Diese Ansicht wird von amerikanischen Beobachtern geteilt, die mit den Verhältnissen des Nahen Ostens gut vertraut sind.

Die amerikanischen Beobachter betonen, daß die britische Aktion in Syrien spätestens in acht Tagen beendet sein müsse, wenn nicht „die gesamten arabischen Länder zu einem schwer kontrollierbaren Unruheherd werden sollen".

Wie aus Jerusalem bekannt wird, ist General Legentilhomme, der sich dem Hochverräter de Gaulle angeschlossen hat, in Syrien verwundet worden. Er erlitt bei einem Angriff französischer Bombenflugzeuge im Abschnitt von Damaskus eine Armverletzung durch Bombensplitter.

Nach den Berichten der syrischen Zeitungen haben die Engländer in Syrien auch 5000 Juden eingesetzt.

Auf soviel Widerstand war man nicht gefaßt!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 18. Juni.

Das britische Informationsministerium ist nach wie vor bemüht, die Langsamkeit in den Operationen der englischen Armee in Syrien nicht mit militärischen Unzulänglichkeiten, sondern mit bewußter Selbstbeschränkung des Generals Wilson und der Schonung des französischen Blutes zu deuten. Dagegen hatten sich gestern und vorgestern bereits mehrere Londoner Blätter gewandt, am deutlichsten „News Chronicle". Sie hatten mehr oder minder zwischen den Zeilen die Freiwilligkeit des langsamen Tempos angezweifelt und erklärt, daß, wenn jene Erklärung zutreffe, die Rücksichtnahme auf das Leben der Franzosen völlig unangebracht sei.

Heute gibt nun auch der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen" zu diesem Thema einige aufschlußreiche Sätze, in denen es heißt, daß man den Offensivgeist der Armee des Generals Dentz angezweifelt habe, während man jetzt zugebe, daß Vichy seiner Syrienarmee einen weit größeren Kampfgeist eingeflößt habe, als man das für möglich gehalten habe. Insbesondere hätten sich auch die französischen Tanks als eine hervorragende Waffe erwiesen. Die englischen Offiziere hätten sich „bitter" darüber geäußert.

Menzies und Makenzie in Nöten

In den Dominien sieht man bezüglich Englands Schicksal schwarz

dnb. Stockholm, 17. Juni.

Nach nahezu achtzehn Monaten vergeblicher Kriegsanstrengung ist Australiens Ministerpräsident Menzies, wie er einer Reutermeldung zufolge im Rundfunk erklärte, zu der Erkenntnis gekommen, daß „alles, was dem System der „freiwilligen Einreihung" in die Wehrmachtsteile in Uebersee schädlich sein könne, beseitigt werden müsse."

Menzies will darum, wie Reuter meldet, einen Organismus schaffen, der Werkstätten und Einrichtungen besetzen und schließen könne. Er werde die Kontrolle über die Schiffahrt und die Kohlenindustrie sowie die Kriegsgewinne übernehmen und Maßnahmen gegen die Streiks treffen. Ferner gibt der Ministerpräsident die Absicht bekannt, das Kabinett durch Ministerien für die Versorgung, Luftschutzmaßnahmen und Flugzeugproduktion zu ergänzen. Um das Kriegsprogramm zu beschleunigen, müßte die Bevölkerung noch weitere Beträge aufbringen. Denn, so hat Herr Menzies in Griechenland und auf Kreta wieder deutlich gespürt, „der Sieg wird der Nation gehören, die überlegen ausgerüstet ist".

Wenn der australische Ministerpräsident seine Rede schließt, „das Jahr 1941 werde entscheiden, ob der Krieg für das britische Weltreich gewonnen oder verloren werde", so kann ihm nur geantwortet werden: „Die Ereignisse des Jahres 1941 haben bereits darüber entschieden!"

Auch Kanadas Ministerpräsident Mackenzie King macht, wie Reuter meldet, seinem bedrängten Herzen mit dem Seufzer Luft: „Deutschland macht immer weitere Fortschritte an den europäischen Küsten. Die Schiffahrt um Kapstadt, die den mittleren Orient mit Vorräten beliefern soll, wird dadurch immer gewundener und gefahrvoller. Wir müssen kämpfen, wo der Feind uns dazu zwingt."

„Verlieren wir weiter im mittleren Orient", gibt Mackenzie King düster zu, „so bleibt uns nichts anderes übrig, als dem Gegner das Mittelmeer auszuliefern, unsere Flotte dort herauszuziehen und das Tor nach Indien offen zu lassen."

Der Ministerpräsident fügt hinzu, daß dazu eine neue Bedrohung im Atlantik und auf allen Verbindungslinien Großbritanniens mit dem Empire im Süden und Osten des Suez bestünde. „Diesen großen Gefahren", so schließt der einst so übermütige Mackenzie King sein Klagelied, „können wir nur mit Aufbietung aller unserer Kräfte begegnen."

Die „Illustrious" muß nach Singapur

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 18. Juni.

Die römische Morgenpresse meldet aus Tanger, daß der englische Flugzeugträger „Illustrious", wie man durch Indiskretion in Gibraltar erfahren habe, aus dem Dienst im Mittelmeer herausgezogen und durch den Flugzeugträger „Victorious" abgelöst worden ist. Dieser Austausch wurde durch die starken Beschädigungen notwendig, die die „Illustrious" durch die deutschen und italienischen Fliegerangriffe erlitten hatte. Die „Illustrious" soll nunmehr nach Singapur unterwegs sein, um dort repariert zu werden, da die britischen Stützpunkte im Mittelmeer nicht mehr sicher genug sind, um größere Reparaturen durchführen zu können.

Kroatischer Besuch bei der deutschen Polizei. Dieser Tage weilte auf Einladung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei eine kroatische Abordnung, geführt von Staatssekretär Kvaternik, zum Studium deutscher Polizeieinrichtungen in Berlin.

Französische motorisierte Truppen in der Nähe der syrischen Grenze von Palästina.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Hemisphären-Mystik

(Von unserem Korrespondenten)

— Lissabon, 14. Juni.

Die „New York Times" veröffentlichen in der letzten hier in Europa angekommenen Sonntagsnummer eine Weltkarte in Großformat, die den ganzen Umfang der Herrschaftspläne des Weißen Hauses und der Wallstreet zeigt. Zwei besonders schraffierte Linien sollen die Grenzen verdeutlichen, die man dem vieldeutigen umstrittenen Begriff der sogenannten „westlichen Hemisphäre" geben möchte. Der alte Streit um diese Grenzen ist durch die Anordnung der verstärkten Patrouillentätigkeit innerhalb der westlichen Hemisphäre durch den Präsidenten in ein neues Stadium getreten.

Nach der Karte der „New York Times" liegt ihre Atlantik-Grenze am 20. Längengrad West und ihre Pazifik-Grenze beim 160. Längengrad Ost. Der 20. Längengrad West verläuft der Ostküste Grönlands entlang, zerschneidet Island auf der Höhe von Reykjavik und schließt die Azoren und die Kapverdischen Inseln ein (nicht die Kanarischen). Auf der Pazifik-Seite begnügt sich diese erstaunliche Karte nicht mit der bisher von Politikern und Strategen im allgemeinen eingehaltenen Linie des 180. Längengrades (Datumlinie), sondern schiebt die Hemisphären-Grenze noch 20 Grade weiter in der Richtung auf den asiatischen Kontinent vor. Infolgedessen fällt nach dieser Karte der Nordosten Sibiriens einschließlich der ganzen Beringsee in den amerikanischen Herrschaftsbereich. In ihrem Bereich bleibt weiter Wake Island. Der genannte Meridian durchschneidet ferner die japanischen Mandatsgebiete der Karolinen und Marianen, läuft der Küste Australiens entlang und schließt ganz Neuseeland ein. Deutlicher kann man die imperialistischen Ansprüche der heutigen USA. kartographisch wirklich nicht darstellen.

Die „New York Times" betonen allerdings, es handelt sich hier um die geographischen, was noch nicht heiße die politischen Grenzen der Hemisphäre. Aber gerade immer erneut wiederholte Erklärungen bekannter amerikanischer Persönlichkeiten bezeugen, daß man politisch und strategisch bei diesen geographischen Grenzen noch nicht einmal stehen bleiben will, sondern schon über sie hinaus vorstoßen möchte. (Kanarische Inseln, Azoren).

Je schwächer England wird, desto offener beginnen die USA eine aktive Atlantik-Politik zu betreiben, während bisher allein ihre Pazifik-Politik aktiv gewesen war. Grönland und in wachsendem Maße auch das von England besetzte Island spielen in den Artikeln und Büchern amerikanischer Publizisten heute die gleiche Rolle wie im Pazifik die weit in den ostasiatischen Raum hineinragenden Aleuten-Inseln und werden in der amerikanischen Presse bereits ganz offen als „unerläßliche Bestandteile" der USA-Seestrategie im Atlantik bezeichnet. Da man noch nicht weiß, wie sich Englands Schicksal gestalten und wie lange beispielsweise die englische Herrschaft auf Island aufrechterhalten werden kann, läßt man in maßgebenden Kreisen Washingtons den Unterschied zwischen der westlichen Hemisphäre im geographischen und der im politischen Sinne bewußt unklar. In dem so geschaffenen Helldunkel läßt sich dialektisch und taktisch sehr geschickt operieren, wie es die jeweilige Lage gerade verlangt.

Selbst die „New York Times" müssen zugeben, daß die westliche Hemisphäre, mit der jetzt in Washington soviel hantiert wird, eine einigermaßen mystische Angelegenheit ist. „Italien war vor seiner Einigung," schreibt das Blatt, „wenigstens ein geographischer Begriff, um den Ausdruck des Fürsten Metternich zu gebrauchen. Die westliche Hemisphäre ist nicht einmal das. Sie genießt auch keinerlei internationale völkerrechtliche Anerkennung. Infolgedessen ist ihr Umfang einigermaßen elastisch." Aber alle diese Gegenargumente sind nach Ansicht des Blattes nicht durchschlagend, das vielmehr die Grenzen der Westhemisphäre in folgenden lapidaren Worten definiert: „Die westliche Hemisphäre ist das, was die Vereinigten Staaten und die anderen Länder unseres Kontinents bestimmen. Und ihre Grenzen liegen dort, wo die Fähigkeit, diesen Willen mit bewaffneter Macht durchzusetzen, endet."

Diese Definition hat wenigstens den Vorzug der Deutlichkeit. Was die westliche Hemisphäre ist, wo sie endet und wann sie verletzt wird, bestimmt also heute nach der Proklamation des nationalen Notstandes allein der Mann im Weißen Haus. Die Vereinigten Staaten nehmen also für sich das Recht in Anspruch, einen ganzen Erdteil mit sehr verschiedenartigen Völkern und Staaten durch seine einseitige Willenskundgebung zu einer einzigen großen USA-Interessensphäre zu erklären. Gleichzeitig aber bezeichnen sie die organisch heranwachsende deutsche Neuorganisation Europas und die Geburt eines einheitlichen politischen und wirtschaftlichen Gebildes in diesem solange zerrissenen Erdteil als eine „Gefahr" für die Sicherheit Amerikas, der man mit allen Mitteln entgegentreten müsse. Sie möchten das werdende Europa niedertreten, noch ehe seine Geburt vollendet ist, genau so wie sie die Bildung eines eigenen Großraumes der ostasiatischen Völker zu hindern versuchen. Die Tatsache, daß England

MARCHIVUM

geographisch zu Europa gehört, hat lange den Blick für die wahre Einstellung des Angelsachsentums zu Europa getrübt. Jetzt, da an Stelle des niedersinkenden England die USA die Vertretung der angelsächsischen Herrschaftsansprüche übernehmen, wird von Tag zu Tag deutlicher, daß sie den europäischen Kontinent und seine Völker ebenso als Kolonisations- und Ausbeutungsobjekte betrachten, wie den ostasiatischen Raum. Das ist der wahre Hintergrund der politisch-geographischen Spielereien um den fraglichen Hemisphärenbegriff.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 18. Juni.

In zunehmendem Maße gibt die Londoner Presse die wachsende Bedrohung der britischen Position im östlichen Mittelmeer zu. Es gewinnt fast den Anschein, als bereite man schon vor der britischen Unterhaussitzung die Oeffentlichkeit auf einen neuen Rückzugsbericht vor, so meint „Stockholms Dagbladet". Reuter meldet gestern abend, daß zur Verstärkung der Verteidigungsmaßnahmen nicht nur Haifa, sondern auch Jaffa von der nichtwehrfähigen Zivilbevölkerung evakuiert wird.

Der Londoner „Daily Herald" ist unzufrieden mit dem Verlauf des Syrienfeldzuges, der anscheinend wieder mit ungenügenden Kräften unternommen worden sei. „Wir kämpfen in Syrien jetzt schon acht Tage", schreibt das Blatt, „und währenddessen zerschlägt die deutsche Luftwaffe unsere uneinnehmbaren Positionen in Palästina und im östlichen Mittelmeer".

Aus dem Verlauf der Kämpfe im östlichen Mittelmeer und in den Randgebieten zieht der militärische Beobachter des „Stockholms Tidningen" die Schlußfolgerung, daß eine Herrschaft der britischen Flotte im mittleren und östlichen Mittelmeer nicht mehr besteht und daß an dieser folgenschweren Niederlage Englands keine amerikanische Hilfe mehr etwas ändern kann.

Das Blatt meldet, Amerika hat seinen noch dem Roten Meer fahrenden 20 Transportschiffen, die Kriegsmaterial nach dem Nahen Osten bringen sollten, Rückzugsorder gegeben. Die amerikanischen Schiffe würden zunächst in die Häfen von Kapstadt einlaufen.

Lloyd George hat dem Vertreter des „News Chronicle" erklärt, er habe die Ueberzeugung, auch der Syrienfeldzug sei ohne richtige Bewertung des Gegners begonnen worden. Man hätte Syrien vor dem Verlust Kretas und Griechenlands liquidieren müssen. Er sehe auch bezüglich Syriens sehr dunkel. Es scheine alles in diesem Kriege anders auszugehen, als es englische Politiker und Strategen haben wollten. Die Auslassungen Lloyd Georges nennt „Stockholms Dagbladet" einen Keulenschlag für die Regierenden. Aber das englische Volk, das in drei bis vier Tagen Syrien schon erobert sah, denke heute genau so wie der Premierminister des Weltkrieges.

Stockholmer Blätter heben im übrigen auch gestern wieder als sehr beachtlich hervor, daß man in England nach dem Grund des langsamen Vorrückens in Syrien suche und diesen jetzt in der „Zurückhaltung" der australischen und neuseeländischen Truppen gefunden zu haben glaubt. So berichten übereinstimmend „Stockholms Aftonbladet" und „Dagens Nyheter".

*

Was wird Hitler jetzt tun? bleibt weiter die Frage der Londoner Zeitungen, je mehr sich die Syrienkämpfe aus einem gewollten Blitzkrieg in ein langwieriges Unternehmen umzugestalten scheinen. In der Art, wie man sich mit den Dingen des Krieges auseinandersetzt, ist nichts mehr von der alten britischen Anmaßung und Ueberheblichkeit, ist nur Unsicherheit und das Gefühl grenzenloser Ohnmacht. Nach den Berichten der schwedischen Korrespondenten in London hat die allgemeine Nervosität in England wieder einmal einen Höhepunkt erreicht. Die zahllosen Kombinationen der Blätter und der Rundfunksprecher über die nächsten deutschen Schläge haben die öffentliche Meinung, die ohnehin durch den Verlust von Kreta entmutigt war, in größte Verwirrung gestürzt. Ueberall zerbreche man sich den Kopf, was die Deutschen tun würden und angesichts der Erfahrungen der letzten Monate befürchte man neue unliebsame Ueberraschungen.

*

In den Stockholmer und Lissaboner Zeitungen stocken seit Tagen die Korrespondentenmeldungen aus USA. In Stockholm gehen Washingtoner und Newyorker Telegramme jetzt meist mit ein- bis eineinhalbtägiger Verspätung ein. Lissabon meldet Verspätungen bis zu zwei Tagen. Das lasse darauf schließen, daß in USA eine regelrechte Auslandszensur eingesetzt hat, wie sie seit den Tagen des Weltkrieges nicht da war, und die auf noch weitere Dinge jenseits des Ozeans schließen lasse. Der Lissaboner „Diario" meldet, es scheine die Zeit sich zu nähern, daß Amerika zu kriegswirtschaftlichen Verschärfungen übergehe, worauf die Einsetzung von Bundeskommissaren in den neuen Zivilverteidigungszonen vorbereite.

*

Das australische Parlament hat sich vertagt, ohne einen Beschluß über die Kriegspolitik seiner Regierung zu fassen, so meldet die Madrider „La Nacion". Anscheinend ist es Herrn Menzies gelungen, die Gegnerschaft und Opposition durch Zuteilung von vier Ministersitzen zu beschwichtigen und durch die Erklärungen im Parlament und im Rundfunk, daß die australischen Truppen nicht weiterhin im ersten Auseinsatz stehen sollen. Seit acht Tagen hat Herr Menzies fünfmal im australischen Rundfunk gesprochen und die Invasion an die Wand gemalt, wenn Australien England nicht zum Siege verhelfe.

„England braucht dringend mehr Bombenflugzeuge"

USA und Kanada streiten sich, wer „großzügiger" liefert — Englands Liebedienerei gegenüber Amerika

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 18. Juni.

„England braucht im Augenblick außergewöhnlich dringend Bombenflugzeuge", erklärte Luftmarschall Sir Frederic Boleshill, der die Leitung des Transports amerikanischer Flugzeuge nach Großbritannien übernehmen soll, nach seiner Ankunft auf amerikanischem Boden in einer Pressekonferenz in Ottawa.

In Amerika stellt man angesichts dieser wachsenden Forderungen Englands immer mehr Vergleiche an zwischen den Lieferungen Kanadas für England und denen Amerikas und kommt dabei zu Schlüssen, die für Kanada sehr unangenehm sind. Man erklärt: Die USA liefern unter den Bestimmungen des Pacht- und Leihgesetzes ohne Entgelt. In Kanada aber läßt man sich jede Tonnage Kriegsmaterial hoch bezahlen.

Der kanadische Premierminister Mackenzie King hielt es nun für notwendig, in einer Rede vor der kanadischen Organisation in Newyork sich gegen diesen Vorwurf zu wehren, und behauptete, die Kritiker an der Leistung Kanadas übergingen die Tatsache mit Stillschweigen, daß Kanada ja Kredite gebe und ferner seine Soldaten zur Verfügung stelle. Kanada sei außerordentlich begeistert für den Krieg Englands, der der Rettung aller „freien Völker" diene. Das sind zwar außerordentlich wohlklingende Phrasen, aber Mackenzie King übergeht stillschweigend die Hauptsache: Kanada liefert nämlich trotz aller Begeisterung für Englands Kriegsziele auch weiterhin nur gegen Bezahlung.

Die englischen Zeitungen überbieten sich unterdessen zur Zeit geradezu in Schmeicheleien gegenüber den Amerikanern und kein Tag vergeht, an dem man sich nicht in London katzbuckelnd der amerikanischen Oeffentlichkeit in Erinnerung zu bringen versucht.

Das Neueste ist eine Anordnung der britischen Schulbehörden, die die Einrichtung von Amerikakursen für britische Volksschullehrer vorsieht. In amerikanischen Kreisen hatte man sich nämlich schon seit einiger Zeit darüber beklagt, die englischen Lehrer wüßten absolut nichts von Amerikas Geschichte und die britischen Kinder erhielten einen Unterricht, der in keiner Weise den Tatsachen entspreche. Es sei notwendig, den britischen Kindern ein der Wirklichkeit mehr entsprechendes Bild der amerikanischen Geschichte und vor allem der Entstehung der Vereinigten Staaten zu geben.

Washington schließt deutsche Konsulate

Schärfster deutscher Protest gegen diese unerhörte Provokation

dnb Berlin, 17. Juni.

Die nordamerikanische Regierung hat am 16. Juni in einer Note den deutschen Geschäftsträger in Washington aufgefordert, die deutschen Konsularbeamten innerhalb ihres Hoheitsgebietes sowie die Angehörigen der deutschen Informationsbibliothek in Newyork, der Transozeanagentur und der Reichsbahngesellschaft zur Abreise aus den Vereinigten Staaten zu veranlassen. — Als Begründung für dieses Verlangen wurde angegeben, daß die betreffenden deutschen Stellen sich in unzulässiger Weise betätigt hätten.

Die Reichsregierung hat diese Vorwürfe als unbegründet und willkürlich zurückgewiesen und gegen das vertragswidrige Vorgehen der nordamerikanischen Regierung schärfsten Protest eingelegt.

Die Sperrung der USA-Guthaben in Italien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 18. Juni.

Das italienische Amtsblatt veröffentlicht heute die Gesetzesverordnung zu der am Sonntag verfügten Blockierung der amerikanischen Guthaben in Italien, mit der die faschistische Regierung die „Einfrierung" der italienischen Guthaben in Amerika beantwortet hat. Wie das „Giornale d'Italia" mitteilt, belaufen sich die amerikanischen Investierungen in Italien auf etwa 145 Millionen Dollar, während die italienischen Investierungen in Nordamerika die Summe von 32 Millionen Dollar erreichen, zu der noch der Wert von 19 Millionen Dollar kommen, den die in mexikanischen Häfen beschlagnahmten Schiffe darstellen sowie eine weitere Million Dollar für italienische Waren, die in Amerika festliegen.

Ickes verbietet Oelausfuhr nach Japan

dnb Washington, 17. Juni.

Wie man in Washington erfährt, hat der Staatssekretär für das Innere, Ickes, die Verschiffung von 10 000 Hektoliter Erdöl nach Japan untersagt. Als Grund wird die drohende Oelknappheit im Osten der Vereinigten Staaten angegeben.

Nervosität in Singapur

Rückwirkungen der japanisch-thailändischen Abmachung

EP. Tokio, 18. Juni.

Der in Tokio abgeschlossene Vertrag zur Bereinigung der Grenzstreitigkeiten zwischen Thailand und Indochina hat in Singapur, der britischen Festung im Süden Asiens, größte Beunruhigung hervorgerufen. Man fürchtet, daß Thailand auch gewisse Ansprüche an Malaya, das Hinterland Singapurs, stellen könnte, dessen vier nördliche Sultanate bis zum Jahre 1911 unter thailändischer Oberhoheit gestanden haben.

Wie unangenehm die Schlichtung der Grenzstreitigkeiten durch die Vermittlung von Japan in Singapur empfunden worden ist, zeigt nicht nur die Tatsache, daß die Nordgrenzen Malayas und die Südgrenzen Birmas, die beide an Thailand stoßen, in den letzten Wochen Truppenansammlungen gesehen haben, wie dies noch nie der Fall gewesen ist, daß alle Eisenbahn- und Straßenbrücken an der thailändischen Grenze miniert wurden, sondern besonders in dem Tone der Presse Singapurs, die Thailand in schärfsten Worten zurechtweist und die thailändische Regierung warnt, irgendwelche Bindungen zu Japan einzugehen.

Die Rest-Kämpfe in Ostafrika

Unter stärkstem feindlichen Druck und schwerster Unbill der Witterung halten die Italiener stand

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 18. Juni.

Unter dem Oberbefehl von General Gazzera, der nach dem Fall von Amba Aladgi an die Stelle des Herzogs von Aosta getreten ist, setzen die italienischen Streitkräfte in Ostafrika im Gebiet der Galla und Sidamo in Südabessinien ihren Kampf mit ungebrochenem Kampfgeist fort. Wie ein Kriegsbericht des „Giornale d'Italia" mitteilt, haben sich zahlreiche Männer aus der Verwaltung und Partei des Imperiums zusammen mit Angehörigen der Luftwaffe und Marine in das Heer eingereiht, um Schulter an Schulter als Infanteristen mit der Waffe die letzten italienischen Stellungen zu verteidigen. Die Eingeborenenstämme des Gebietes der Galla und Sidamo haben ihre Treue zu Italien bewahrt und teilen das harte Schicksal der Italiener.

Seit vielen Tagen hat die abessinische Regenzeit begonnen. Alle Straßen, Wege und Pisten sind völlig aufgeweicht und erschweren die Transporte schweren Kriegsmaterials. In triefenden Uniformen stehen die Soldaten in Schmutz und Schlamm, während nachts die Temperaturen rapid sinken und Mensch und Tier unter der Kälte zu leiden haben.

Der gestrige italienische Wehrmachtsbericht meldet, daß auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz „die vorgesehenen Bewegungen unserer Kolonnen anhalten", d. h. daß neue Stellungen bezogen werden mußten, um die Truppen zu konzentrieren, da sich der englische Druck von allen Seiten verstärkt und sich die Einschließung durch den Feind mehr und mehr zu vollziehen droht.

Der Angriff auf La Valetta

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 18. Juni.

Der Angriff, den die italienische Luftwaffe in der Nacht zum 17. Juni auf La Valetta (Malta) gerichtet hat, ist nach einem Frontbericht aus dem Operationsgebiet außerordentlich erfolgreich gewesen. An Kaianlagen, Lagerhäusern und Hafeneinrichtungen wurden durch Treffer von Bomben mittleren Kalibers schwere Beschädigungen hervorgerufen. Außerdem war ein großer Brand zu beobachten. Die feindliche Bodenabwehr war während des italienischen Angriffes nur schwach. Sämtliche italienische Maschinen sind an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Ritterkreuz für Fernaufklärer

dnb. Berlin, 17. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen dem

Oberleutnant Heidenreich,
Beobachter in einer Fernaufklärergruppe.

Oberleutnant Heidenreich hat als Beobachter einer Fernaufklärungsgruppe in zahlreichen über weite Räume führenden Fernaufklärungsflügen für die operative Führung bedeutsame Erfolge aufzuweisen. Seine fliegerische Erfahrung, seine nie erlahmende Einsatzbereitschaft und seine in Luftkämpfen oft bewährte Tapferkeit verbürgten den sicheren und vollen Erfolg seiner Flugaufträge. Vor allem hat er bei der Seeaufklärung im Seegebiet um Schottland trotz starker feindlicher Abwehr wiederholt für die Führung außerordentlich wertvolle Aufklärungsgrundlagen geschaffen. Bei seinem letzten Einsatz wurde sein Flugzeug durch überlegene feindliche Jagdflieger stark beschädigt und Oberleutnant Heidenreich bei der dadurch verursachten Bauchlandung schwer verletzt. Seine überragenden Leistungen als Aufklärer, die durch oft bewiesenen heldischen Einsatz und nie versagende höchste persönliche Tapferkeit errungen wurden, haben durch die Verleihung des Ritterkreuzes ihre gebührende Anerkennung gefunden.

*

Oberleutnant Fritz Heidenreich wurde am 20. 6. 1918 in Bielefeld als Sohn eines Baumeisters und Architekten geboren und besuchte die Oberrealschule in Bielefeld. Er trat 1934 als Schütze in das Infanterieregiment 9 ein und wurde 1935 als Gefreiter zur Luftwaffe versetzt. Nach dem Besuch der Aufklärungsfliegerschule Hildesheim kam er 1938 als Beobachter zu einer Fernaufklärergruppe, der er noch jetzt angehört. Am 27. 2. 1940 wurde er zum Leutnant befördert. Wegen seiner ungewöhnlichen Leistungen erfolgte bereits am 20. 4. 1941 die Beförderung zum Oberleutnant. Am 16. 10. 1939 erhielt er noch seiner Teilnahme am Polenfeldzug das Eiserne Kreuz 2. Klasse und am 8. 8. 1940 nach seinem 42. Englandflug das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Es wurden hingerichtet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Berlin, 18. Juni.

Am 17. Juni 1941 ist der 21 Jahre alte Pole Wladislaw Faterko hingerichtet worden, den das Sondergericht Breslau als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat.

Faterko hat einen deutschen Polizeibeamten, der ihn wegen Diebstahls festgenommen hatte, angegriffen und zu erstechen versucht.

Am 17. Juni 1941 ist der am 14. Oktober 1906 in Wien geborene Johann Katic hingerichtet worden, den das Sondergericht in Wien als Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat.

Katic hat unter Ausnützung der Verdunkelung ein Mädchen überfallen und zu vergewaltigen versucht. Er hat es gewürgt und der Bewußtlosen die Handtasche geraubt.

Anstaltsleitertagung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten. Unter dem Vorsitz des Inspekteurs der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, ff-Obergruppenführer Heißmeyer, fand in Naumburg eine Tagung der Leiter aller Nationalpolitischen Erziehungsanstalten statt. Auf der Tagung sprach Reichsminister Rust.

Dokumente beweisen ...

Weißbuch Nr. 7: Die Vorgeschichte des Balkanfeldzuges

dnb. Berlin, 17. Juni.

Amtlich wird verlautbart:

Als kurz nach der Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt die von Wien nach Belgrad zurückgekehrten jugoslawischen Staatsmänner durch die Offiziersverschwörung des Generals Simowitsch gestürzt und verhaftet wurden, mußte sich jeder fragen, wie war diese unerhörte Herausforderung möglich? Seit Kriegsbeginn hatte die deutsche Politik auf dem Balkan nur das eine Ziel verfolgt, dort den Frieden zu sichern und die bekannten Pläne seiner Gegner, hier eine neue Front gegen Deutschland aufzurichten, mit allen Mitteln zu vereiteln. Als sich im März d. J. auch die damalige jugoslawische Regierung entschlossen hatte, der Staatengruppe des Dreimächtepaktes beizutreten, wie konnte da dieser Schritt, der Jugoslawien endgültig vor einer Hineinziehung in den Krieg gesichert hätte, über Nacht von einer verbrecherischen Offiziersclique zunichte gemacht, und wie konnte so eine Entwicklung herbeigeführt werden, deren unheilvolle Folgen für Jugoslawien von vornherein auf der Hand lagen?

In die Hintergründe dieses Belgrader Staatsstreiches und der von dort wie auch von Athen aus unternommenen Versuche, den groß angelegten britischen Plan der Kriegsausweitung auf dem Balkan in die Tat umzusetzen, bringt das soeben erschienene Weißbuch Nr. 7 des Auswärtigen Amtes neues Licht. Eine Sammlung von nicht weniger als 144 diplomatischen und militärischen Dokumenten, von denen ein großer Teil während des Frankreich-Feldzuges in deutsche Hand gefallen ist, werden hier der Oeffentlichkeit übergeben."

Sie zeigen die unablässigen Bemühungen der Reichsregierung um die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan, zeigen demgegenüber das unehrliche Doppelspiel der Belgrader Politik und belegen in allen Punkten die Feststellungen, die in den Memoranden der Reichsregierung vom 6. April, dem Tage des Vormarsches der deutschen Truppen gegen Jugoslawien und Griechenland getroffen wurden. Mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus beginnen die dokumentarisch belegten deutschen Bemühungen, das bis dahin gespannte Verhältnis mit Belgrad zu bessern. Bemerkenswert ist vor allem das deutsche Entgegenkommen in Wirtschaftsfragen. Darüber hinaus gibt die Reichsregierung der jugoslawischen Regierung politische Freundschaftsbeweise, die beim Empfang des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinovic durch den Führer im Januar 1938 auf das freimütigste bekräftigt werden. Kaum ist jedoch der damals führende jugoslawische Staatsmann ausgeschaltet, da ereilt ihn das gleiche Schicksal wie später Zvetkovic und Cincar Markovic nach ihrer Rückkehr aus Wien. Stojadinovic muß gehen.

Bald nach Kriegsausbruch zeigt sich dann das die Alliierten begünstigende Verhalten der maßgebenden Belgrader Kreise. Die Dokumente weisen nach, daß bei dem geplanten englischen Saloniki-Unternehmen weitgehend mit einer aktiven Beteiligung Jugoslawiens gerechnet wurde. Obwohl dies den Achsenmächten bekannt war, eröffneten sie Jugoslawien die Möglichkeit, dem Dreimächtepakt unter Bedingungen beizutreten, die eine glückliche Zukunft des Landes sicherstellten, ohne ihm irgendwelche militärische Verpflichtungen aufzuerlegen. So wird in dem Weißbuch eine bisher nicht veröffentlichte Note der Reichsregierung vom 25. März 1941 bekanntgegeben, die Jugoslawien ausdrücklich von der in den Bestimmungen des Dreimächtepaktes vorgesehenen militärischen Beistandsleistung entbindet. Das nächstfolgende Dokument, ein Telegramm des deutschen Gesandten in Belgrad vom 26. März, zeigt, daß unmittelbar nach dem Empfang dieser deutschen Note die Besprechungen der Verschwörer über den Kriegseintritt Jugoslawiens an der Seite Großbritanniens beginnen.

Nicht geringeres Interesse beansprucht der Teil des Weißbuches, der der Vorgeschichte des Krieges mit Griechenland gewidmet ist. Im Mittelpunkt steht hier eine Unterredung, die der Reichsminister des Auswärtigen dem griechischen Gesandten im August 1940 in Fuschl gewährte. Im Verlauf dieses Gespräches legte Reichsaußenminister von Ribbentrop dem griechischen Gesandten in der freundschaftlichsten und eindringlichsten Weise nahe, seine Regierung zu einer Aenderung ihrer achsenfeindlichen Politik zu veranlassen. Die im Weißbuch enthaltenen Dokumente des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, die die Nachrichten über das Eintreffen britischer Streitkräfte in Griechenland wiedergeben, führen vor Augen, in welcher frevelhaften Weise dieser Warnung von der Regierung in Athen überhört wurde.

Als Beitrag zur Geschichte der britischen Politik der Kriegsausweitung auf dem Balkan sowie als Beweis der unermüdlichen Anstrengungen der deutschen Regierung, den Frieden in diesem Teil Europas zu erhalten und Jugoslawien und Griechenland vor dem Schicksal der anderen von Großbritannien garantierten Staaten zu bewahren, verdient dieser amtliche Dokumentenband die Beachtung aller, die sich von den [illegible] und ihren größeren [illegible] ein Bild machen wollen.

Petain redet Frankreich ins Gewissen

Ansprache am Waffenstillstandstag: „Kein Opfer darf zu groß erscheinen"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 18. Juni.

Der französische Staatschef Marschall Petain hat den Jahrestag des französischen Waffenstillstandsgesuches zum Anlaß genommen, eine Ansprache an die Nation zu halten. In seinen Ausführungen erinnerte er zunächst an die militärischen Gründe, die ihn vor einem Jahr gezwungen hätten, sich „von Soldat zu Soldat" an den Führer zu wenden und ihn um ehrenvolle Waffenstillstandsbedingungen zu bitten. Er habe „retten wollen, was noch zu retten gewesen wäre". Die Ereignisse hätten inzwischen gezeigt, daß dieser Weg der richtige gewesen sei. Staat und Nation seien erhalten geblieben, die Zusammenarbeit mit den europäischen Mächten wieder in Gang gekommen und das französische Empire sei heute wieder in der Lage, sich mit eigenen Kräften zu verteidigen.

Kein Opfer dürfe zu groß erscheinen, diesen Weg in die Zukunft fortzusetzen.

Marschall Petain wird sich für den Donnerstag auf Freitag in das Gebiet von Limoges begeben. Die Besichtigungen sollen vor allem den Jugendorganisationen gelten.

Auf seine Bitte ist der amerikanische Botschafter Leahy von Admiral Darlan empfangen worden. Es ist bekannt, daß die Mitteilungen, die er im Auftrage seiner Regierung zu machen hatte, sich in der Hauptsache auf Syrien bezogen und inhaltlich mit den Erklärungen übereinstimmten, die Staatssekretär Hull schon öffentlich abgegeben hatte. Von französischer Seite wird hervorgehoben, daß Admiral Darlan den Empfang „sehr kurz" gestaltet habe.

Tagung der Volksnationalen Sammlungsbewegung

dnb Paris, 17. Juni.

In Paris fand die erste Tagung der Volksnationalen Sammlungsbewegung statt. Nach einer eingehenden Ansprache über wirtschaftliche Fragen kündigte Marcel Deat in seiner Schlußrede an, daß die Sammlungsbewegung Maßnahmen zur Bekämpfung de-gaullistischer Einflüsse im öffentlichen Leben ergreifen werde. Auf der Kundgebung sprachen auch Vertreter der in Deutschland eingesetzten französischen Arbeiter, die das nationalsozialistische Deutschland als Vorbild für die soziale Struktur des neuen Europa darstellten.

Heute vor einem Jahre:

Zum 18. Juni.

Cherbourg genommen, bei Rennes die Bretagne erreicht. Vorstoß in Richtung Lyon, Nancy genommen, ostwärts davon Rhein-Marne-Kanal überschritten.

Kampf- und Sturzkampfverbände greifen mit großer Wirkung den in Lothringen eingeschlossenen Feind an. Erfolgreiche Angriffe auf zahlreiche Flugplätze in England sowie die Großöllager an der Themsemündung.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Sonnenuntergang 19. 6. 21.35 Mondaufgang 19. 6. 2.35
Sonnenaufgang 19. 6. 5.18 Monduntergang 19. 6. 18.14

An allen Ecken zu singen

Es geht nichts über einen guten Schlager! Ueber diesen Punkt sind sich Komponisten, Textschreiber und Verleger einig. Das Publikum schätzt ihn auch. Außerdem gibt es eine Art Wissenschaft vom Schlager. Gescheite Leute haben seine Wesensart genau ausgetüftelt und die Geheimnisse seiner Wirkung und seines Erfolges bloßgelegt. Demnach ist es Wesensbestandteil des Schlagers, daß seine Musik eingängig ist und seine Texte leicht, so leicht, daß auch eine analphabetische Natur dem Geistesflug folgen kann. Es gehört ferner zu seinem Gefüge, daß er überall gefunden wird — und nach kurzer Zeit überhaupt nicht mehr. Im Gegensatz zum Volkslied.

Lassen wir einmal die Musik beiseite und wenden uns dem Text sozusagen textkritisch zu. Wovon ist die Rede? Fast immer von der Liebe. (Aber von der Liebe lebt auch die höhere Literatur in der Hauptsache.) Liebe, du Himmel auf Erden, Liebe, du Himmelsmacht, Liebe, du . . . es gibt nichts Schönes im deutschen Wortschatz, daß nicht schon mit der Liebe gekoppelt worden ist. Liebe, Liebe, Liebe. Und in der Regel ist es die Liebe von Männern zu Frauen. Gesungene Liebe von Frauen zu Männern ist seltener, kommt aber auch vor. Meist heißt das Ziel der Liebe dann Peter. Entweder ist der Peter ein Schwerenöter, oder aber er hat vergessen, ein bißchen lieb zu ihr zu sein. Auch schon passiert, daß besagter Peter die liebende Frau total umgekrempelt hat. Mit Recht stellt sie dann die rhetorische Frage, war er, nämlich der Peter, aus ihr gemacht. Der Vorgänger des Peter war der Jonny. Ueber den wurde auch viel verliebte Klage geführt. Alle Gesänge um Peter und Jonny aber — und das ist das Entscheidende — gaben über Liebesaffären Bericht, die nicht klappten. Hier ist die Liebe eine ganz einseitige Angelegenheit und muß sich folgerichtig für die benachteiligte Partei schmerzlich auswirken. Wer mehr liebt, hat in diesem Fall weniger vom Leben. Der Kampf geht um ein bißchen Glück.

Und damit sind wir am zweiten Punkt angelangt, um den sich der Schlager dreht. Um das Glück. Glück in der Liebe und durch die Liebe. Andere Glücksarten, zum Beispiel in der Lotterie oder bei einem Verkehrsunfall, spielen im Schlager so gut wie keine Rolle. In einem waschechten Schlager muß die letzte Zeile des Kehrreims auf die Formel gebracht werden können: Du bist mein Glück. Dann geht das Geschäft richtig. Ob es die Marieluise ist oder die Maria, die bewogen werden soll, ihr Herz bei Santa Lucia zu verschenken, egal, sobald den Anforderungen entsprochen wird, stellt sich auch das Glück ein. Es könnte an sich ein größeres Glück für den schmachtenden Ritter sein, nicht erhört zu werden, aber das wäre dann nicht das richtige Schlagerglück.

Viel ließe sich noch über diesen Fall reden, tief hinunter in die Psychologie müßte man steigen . . ., laßt uns lieber einen Schlager singen, ehe seine Zeit vorbei. —tt.

Noch kein Umtausch

Die Zuckermarken stehen noch nicht zur Verfügung

Unter Bezugnahme auf unseren gestrigen Artikel über die Möglichkeit eines Umtausches von Brotmarken in Zuckermarken werden wir vom Ernährungsamt der Stadt Mannheim gebeten, darauf hinzuweisen, daß mit den Anträgen auf Umtausch vorerst noch zugewartet werden möchte, da die Zuckermarken noch nicht zur Verfügung stehen. Das Ernährungsamt wird die Bevölkerung rechtzeitig vom Beginn der Umtauschmöglichkeit verständigen.

** **Ueberführung des Jungvolks in die Hitlerjugend.** Am Samstag, dem 21. Juni, findet im ganzen Reich — im Elsaß erstmalig — die Ueberführung der 14jährigen Jungen und Mädel in die Hitlerjugend bezw. in den BDM. statt. Die Aufnahme erfolgt innerhalb der Einheiten im Rahmen von örtlichen Feiern, an denen auch die Politischen Leiter, die Parteigliederungen und die Elternschaft teilnehmen.

Aus der Mappe des Arbeitsrichters

Urlaub bei fristloser Entlassung?

Nach beinahe zwanzigjähriger Tätigkeit in der Firma wurde der Kläger entlassen. Er war auf Grund einer krankhaften Veranlagung mit dem Gesetz in Konflikt gekommen und hatte eine Strafe erhalten. Die Firma stellte ihn nicht wieder ein. Er verlangte dann nachträglich die Bezahlung von zehn Tagen Urlaub, die ihm verlorengegangen waren, weil er bei Kriegsausbruch von der Firma aus dem Urlaub zurückberufen worden war. Die Beklagte lehnte ab mit der Begründung, bei fristloser Entlassung sei der Urlaubsanspruch verwirkt. Das Arbeitsgericht billigte den Anspruch des Klägers und verpflichtete die Beklagte zur Bezahlung der verlangten 100 Mark.

Das Urteil nimmt in seiner Begründung Bezug auf die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts. Dort wurde in grundsätzlichen Entscheidungen zum Ausdruck gebracht, daß ein Verlust des Urlaubsanspruchs bei fristloser Entlassung nur dann eintritt, wenn sich das Gefolgschaftsmitglied einer groben Verletzung seiner Treuepflicht gegenüber dem Betrieb schuldig gemacht hat. Dieser Rechtsgedanke, so führt das Mannheimer Arbeitsgericht aus, habe seine Grundlage in der durch die nationalsozialistische Rechtsanschauung geformten Auffassung von der rechtlichen Natur des Arbeitsverhältnisses, das in der Hauptsache beherrscht werde von dem Gedanken der beiderseitigen Treuepflicht zwischen Unternehmer und Gefolgschaft, und der Fürsorgepflicht des Unternehmers gegenüber der Gefolgschaft.

Auf den hier vorliegenden Fall angewandt, ergebe sich, daß der Kläger seinen Urlaubsanspruch nur dann verliere, wenn er seine Treuepflicht gegenüber der Beklagten gröblich verletzt hätte. Es könne zwar auch in einer außerdienstlichen Verfehlung eine erhebliche Verletzung der Treuepflicht gegenüber dem Betrieb liegen, im Falle des Klägers sei aber die Straftat in solchem Maße betriebsfremd, daß in ihr keine Verletzung der Treuepflicht erblickt werden könne. Der Kläger sei für seine Verfehlung vom staatlichen Gericht bestraft worden. Es bestehe keine Veranlassung, ihn auch noch durch den Betrieb zu strafen, indem man ihn seines Urlaubsanspruches verlustig erklärt, nachdem er sich gegenüber seinem Betrieb überhaupt nicht vergangen hat. Der Anspruch auf Bezahlung des Urlaubs sei daher gerechtfertigt.

Er ließ sich Zeit . . .

Der Arbeiter wurde nach anderer Seite dienstverpflichtet. Er benötigte für die notwendigen Gänge einen vollen Tag, für den er von seiner bisherigen Firma Bezahlung verlangte. Diese sagte, es käme ihr nicht auf die acht Mark an, aber wegen der Konsequenzen müsse sie Bezahlung ablehnen. Der Arbeiter sah, daß der Richter und der Partner merkten, daß er sich viel Zeit gelassen hatte, um die notwendigen Wege zu machen. Er lenkte denn auch friedlich ein, als vom Gericht vier Mark zum Ausgleich vorgeschlagen wurden, die die Beklagte dann doch, unbeschadet aller Grundsätze, netto genehmigte.

Gehauen, oder „unsanft berührt?"

Der Arbeiter, älteren Jahrgangs, hatte einen Hang zur Wirtschaft. Das Verwerfliche war, daß er diese Trost- und Auffrischungs-Stätte während einer Zeit besuchte, in der er arbeiten sollte. Er war deshalb schon häufig unliebsam aufgefallen. Er zog daraus den Schluß — wie es primitive Denkweise immer tut — daß der Vorarbeiter, der den unangehörigen Zustand rügte, der Schuldige sei, nicht etwa er selbst. Das Nachfolgende ist das Uebliche: es kam zu Handgreiflichkeiten, bei denen der eine sagte, der andere habe zuerst usw. . . . Der Vorarbeiter gab zu, daß er den Arbeiter „unsanft berührt" habe, aber erst, nachdem dieser ihn bedrohte. Der Arbeiter bestritt dies, ebenso, daß er unter Alkoholeinwirkung gestanden habe. Er wehrte sich dagegen, daß ihn, dem Aelteren, der Vorarbeiter gehauen habe. Die Aussicht auf zehn Mark Schmerzensgeld war schlecht. Der Richter riet zur Zurücknahme der Klage, ebenso dem Vorarbeiter, der, durch die Firma veranlaßt, auf Beleidigung geklagt hatte. Nachdem alles ausgesprochen war, wurden die Klagen zurückgezogen.

Die Vermutung . . .

Das junge Mädchen verließ ganz kurz vor Beendigung der Lehrzeit seine Stelle im Ladengeschäft. Es hatte einen triftigen Grund. Die Frau des Geschäftsinhabers hatte etwas gesagt, das in solchen Fällen übler Nachrede den äußerst kurzen Weg von der Kombination zur Tatsache gegangen war. In der kleinen Stadt wirkte die als bestimmte Tatsache kolportierte Vermutung, die, wenn sie zuträfe, ein krimineller Tatbestand wäre, alarmierend. Der Vater des Mädchens fühlte sich in seiner Ehre angetastet. Er verlangte vom Gericht, daß der Verbreiterin des Geredes eine gehörige Geldbuße auferlegt werde. Die Tochter hatte eine Woche später die Prüfung bestanden und ist jetzt an einem neuen Arbeitsplatz. Ein Schaden war durch den jähen Abbruch des Arbeitsverhältnisses nicht entstanden. Somit war ein Anspruch auf Schadenersatz rechtlich nicht vorhanden. Der Beklagtenvertreter bestritt die beleidigende Absicht, aber der Rechtsbeistand der Klägerin konnte dies nicht gelten lassen, da die Frau mit der guten Kombinationsgabe auch ihm gegenüber ihre Vermutung ausgesprochen hatte. Unter der Initiative des Vorsitzenden kam nach einiger Zeit ein Vergleich zustande, in dem die Beklagte „die ehrenrührigen Beleidigungen als unrichtig mit dem Ausdruck des Bedauerns" zurücknimmt und eine Buße von 30 Mark bezahlt. Von dem Recht des Widerrufs dieses Vergleichs hatte die Beklagte — vernünftigerweise — keinen Gebrauch gemacht. —ß—

Filmrundschau

Alhambra: „Auf Wiedersehen Franziska!"

Helmut Käutner, einst einer der Hauptmatadore der „Nachrichter", hat diesen Film inszeniert. Er ist ein Mann von Ideen und hat als solcher wohl auch den Hauptanteil am Drehbuch, das er zusammen mit Curt J. Braun schrieb. Das Motiv des stillen Leidens und inneren Kämpfens der von ihrem beruflich abwesenden Mann auf Monate und Jahre allein gelassenen jungen Frau erhält hier eine neue und aparte Variation. Das hätte eine gefühlsweiche und tränenreiche Geschichte geben können, aber vor dieser Gefahr bewahrte den Spielleiter seine behutsame Klugheit und sein inneres Gewappnetsein gegen jede Konzession an den Kitsch. Er stellt Menschen unserer Zeit vor, die ohne Ueberschwang des Gefühls ihr Leben leben und selbst dem schicksalhaften Liebeserlebnis bis zu einem gewissen Grade sachlich zu begegnen wissen, denen es aber deshalb doch nicht an seelischer Kraft oder an Empfindungstiefe gebricht. Man hat schon Herz, aber man trägt es nicht auf dem Präsentierteller vor sich her. Und so ist auch dieser immer wieder in Unrast durch alle Erdteile davonstürmende Bildreporter und Wochenschau-Kameramann, der sich in seiner Berufsbesessenheit so hart und rücksichtslos gibt, während Frau und Kind sich daheim nach ihm zersehnen, im Grunde ein Gutherz, das, vom Muß gepeitscht, im Strudel eines von Sensation zu Sensation jagenden Daseins nur ein wenig dem tieferen Sinn des Lebens entfremdet worden ist. Erst das aufwühlende Erlebnis des Todes eines Berufskameraden, der während der Filmarbeit in den Kriegswirren des Fernen Ostens einer Granate zum Opfer fällt, läßt Michael Reisiger zu sich selbst kommen und treibt ihn für immer heim nach Deutschland. Zu Hause angekommen, erwartet ihn dort bereits der Gestellungsbefehl. Wenngleich somit Franziska ihn wieder hergeben muß, weiß sie doch jetzt um das Sinnvolle dieses neuen Abschieds und sie fühlt, daß er wiederkommen wird, um für immer bei ihr zu bleiben.

Marianne Hoppe und Hans Söhnker nutzen die ergiebigen Gestaltungsmöglichkeiten der beiden Hauptrollen sehr reizvoll. Beide fesseln durch die bemerkenswerte Kraft der Einfühlung in Nichtgesagtes und Scheu-Verhaltenes, Züge, die den besonderen Reiz des Films ausmachen, der, sonder in den Mitteln und der Gesinnung, viel echt Menschliches ungekünstelt in Untertönen mitschwingen läßt. In weiteren wesentlichen Rollen sieht man Hans Odemar, Hermann Speelmans, Rudolf Fernau, Margot Hielscher und einige andere. Die sorgfältige photographische Arbeit Jahn Roths mit ihren ausgezeichneten Aufnahmen erregender Erlebnisbilder vom fernöstlichen Kriegsschauplatz, von Unwetterkatastrophen, sensationellen amerikanischen Autorennen und anderem verdient besondere Anerkennung. Carl Onno Eisenbart.

** **Seinen 75. Geburtstag** feiert heute das frühere Vorstandsmitglied der Sunlicht-Gesellschaft A.-G., Direktor i. R. Carl Hoefler, Leibnizstr. 4. Herzliche Glückwünsche!

** **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern heute Herr Karl Abele und seine Ehefrau Kath., geb. Wagner, Dalbergstraße 28. Wir gratulieren!

Karl Roos kehrt heim!

Abholung vom Friedhof von Champigneulles — Aufbahrung auf der Hünenburg

Gauleiter Robert Wagner hat beschlossen, den elsässischen Blutzeugen der Bewegung, Dr. Karl Roos, aus der fremden Erde in seine Heimat zurückzuholen. Am Donnerstag werden die sterblichen Reste von dem Friedhof von Champigneulles, wo die Franzosen den Führer der elsässischen Heimatbewegung nach der Erschießung in einer Ecke beerdigt hatten, durch ein Ehrengeleit der deutschen Wehrmacht nach der Hünenburg übergeführt. Denn Karl Roos war Offizier des Weltkriegsheeres und wurde als Spion erschossen, obwohl er sich nie mit Spionage befaßt hat.

Der Zug wird durch den Generalreferenten für das Elsaß, Dr. Ernst, abgeholt. In dem Geleit befinden sich von Champigneulles ab die mitgefangenen elsässischen Volkstumskämpfer. Der Weg führt über Metz und Saarburg. Ueber die endgültige Ruhestätte, die zu einer der großen nationalen Weihestätten Deutschlands gestaltet werden wird, ist noch nicht entschieden. Wie wir hören, wird sie aber in Straßburg sein, von wo Roos seine Bewegung aufgebaut und geführt hat.

Auf der Hünenburg wird er im Bergfried aufgebahrt. Hier, vom Kamm der Nordvogesen aus geht der Blick weit hinaus in die elsässische Ebene bis zum Straßburger Münster, nach der anderen Seite aber nach Lothringen hinein, für das Roos gleichfalls gekämpft und gelitten hat. Auf den alten Fundamenten der Burg hat Dr. Spieser in den Jahren vor diesem Krieg das Ehrenmal für den Unbekannten Soldaten des Weltkrieges, den elsässischen Feldgrauen, im Geist des großen elsässischen Freiheitskämpfers und Weltkriegssoldaten Dr. Roos errichtet.

Das deutsche Volk geleitet mit seinen Gedanken Karl Roos in die elsässische Heimat am 19. Juni. Es ist der Jahrestag der Befreiung Straßburgs, der in die Geschichte eingehen wird als der große Befreiungstag des ganzen Elsaß. NSG.

⊙ **Aus dem National-Theater.** Am Samstag, dem 21. Juni, erscheint die Operette „Drei Wochen Sonne" von August Pepöck zum ersten Male im Spielplan des National-Theaters. Die musikalische Leitung hat Karl Klauß, die Spielleitung Hans Becker, die Leitung der Tänze Wera Donalies. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalbfuß.

Blick auf Ludwigshafen

Alter Fund. Im Maudacher Bruch werden zur Zeit Entwässerungsarbeiten durchgeführt, die dem Zweck dienen, den Bruch nutzbar zu machen. Bei diesen Entwässerungsarbeiten wurde ein bemerkenswerter Fund gemacht. Es handelt sich um ein Bronze-Schwert, das außerordentlich gut erhalten ist und das demnächst fachmännisch untersucht werden wird.

Kampf und Sport im Hindenburgpark. Am kommenden Wochenende steht, wie mitgeteilt, der Ludwigshafener Hindenburgpark ganz im Zeichen der Wehrmacht, die mit einer Großveranstaltung unter dem Leitwort „Kampf und Sport" aufwartet. Da sich an diesen Wettkämpfen die Einheiten einer ganzen Division beteiligen, sind für die einzelnen Wettbewerbe und Vorführungen Ausscheidungskämpfe erforderlich, die im Laufe dieser Woche durchgeführt werden. Am Montag waren die Schützenkompanien auf der Hindernisstrecke, um ihre Sieger zu ermitteln. Diese Ausscheidungskämpfe legten ein beredtes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Truppe ab und ließen erkennen, daß bei der Veranstaltung am Samstag und Sonntag mit einzigartigen Kämpfen und Vorführungen zu rechnen ist.

Ernannt wurden Polizeiassistent Ferdinand Krems bei der staatlichen Polizeiverwaltung Ludwigshafen a. Rh. z. Z. zu einem Reserve-Polizeibataillon abgeordnet, zum Beamten auf Lebenszeit sowie die Kriminalassistenten i. Pr. Leo Amand, Ernst Balbach, Rudolf Rothgerber und Karl Reffert zu Kriminalassistenten.

Briefmarkenaustauschabend. Die nächste Zusammenkunft der KdF-Briefmarkensammelgruppe Ludwigshafen am morgigen Donnerstag findet nicht wie vorgesehen im Bürgerbräu, sondern im Nebenzimmer des Brauereiausschanks der Aktienbrauerei statt. An dem Abend kann nicht nur getauscht werden, auch die Marken der Neuheitenbeschaffung werden dabei ausgegeben.

Das 25jährige Arbeitsjubiläum konnte der Laborant Adolf Fricke, Mannheim, D 7, 10, bei der Firma Chem. Fabrik Joh. A. Benckiser GmbH., Ludwigshafen-Rh., begehen. In einer schlichten Feier im geschmückten Gefolgschaftsraum dankte in Gegenwart der Gefolgschaftsmitglieder Betriebsleiter Dr. Ruckerle dem Jubilar im Namen der Betriebsführung für die bisher geleistete Arbeit und Treue zum Betrieb. Betriebsobmann Janke würdigte sein Verhalten in gemeinschaftlicher Hinsicht, brachte die Glückwünsche der Betriebsgemeinschaft zum Ausdruck und überreichte im Auftrage des Kreisobmanns die Ehrenurkunde der DAF. sowie die Geschenke seiner Arbeitskameraden. Der Jubilar dankte mit bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Magnus und die Magd

ROMAN VON PAUL BERGLAR-SCHRÖER

19

Das aber war die andere große Not in Beret Kjersti, dieses Nichtwissen, was geschehen würde, wenn der eigentliche Besitzer der Gamme zurückkehrte! . . . Oftmals dachte sie daran. Aber sie konnte sich das nicht vergegenwärtigen! . . . Im gleichen Zusammenhange dachte sie auch an einen jungen Menschen, den sie bald nach ihrer Gefängniszeit kennengelernt hatte: Es mußte wohl ein völlig abgekommener ehemaliger Student gewesen sein. Er wohnte mit ihr Tür an Tür, als sie entlassen war und ihre ersten freien Tage in Bergen lebte. Ob er mit den Gesetzen in Widerspruch geraten war, oder ob er aus anderen Gründen mit der menschlichen Gesellschaft auf Feindesfuß stand, das hatte Beret nie erfahren.

Dieser Mensch war eines Abends ziemlich trunken zu ihr gekommen. Er hatte sich unaufgefordert hingesetzt, sie mit verglasten Augen gemustert und hatte, ohne daß sie je erfuhr, woher er sein Wissen habe, zu reden begonnen:

„Aus dem Kerker kommst du und weißt nicht, was werden soll! . . . Ach, du bist genau so ein armer Elendsmensch wie ich! . . . Wir suchen immer einen Ausweg, aber das Leid bleibt uns. Ich bin einer von denen, die nur fürs Leid geboren sind. Vielleicht bist du auch so einer?" Und dann hatte er sie merkwürdig angesehen, trunken und dennoch irgendwie wach, und er hatte den Kopf geschüttelt. „Nein, du . . . du wirst mit deinem Leid schon fertig werden! Von dir geht ein Leuchten aus, eine Kraft, die alles Leid bezwingen wird!"

„Was weißt du von mir?" hatte Beret ihn gefragt.

Da hatte er sich ein wenig gestrafft. „Ich will dir helfen! Helfen, daß du einen Weg fort von den Menschen findest, die dir Not bereiten!" Und er hatte zu erzählen begonnen: Ob sie wisse, was ein Geologe sei? — Nein? Nun, das sei ein Mann, der die Erde, ihre Gesteine, erforsche. So einer sei er gewesen, und da sei er einmal ins Hardangerfjeld gekommen, in eine Einsamkeit, die einen, wenn man sie in ihrer Größe erst ganz erlebe, unabhängig mache von der Welt, ihren Menschen und ihrer Not.

„Du hast die Kraft dazu, die ich nicht hatte! Du wirst frei sein!" sagte er und dehnte die Arme weit wie in einer stillen Begeisterung. Dann aber sank seine Stimme zu einem Flüstern herab: „Ich will dir ein Geheimnis verraten! Am Nordhang des Jökul, den kaum eines Menschen Fuß betritt, verwandelt eine Quelle alle sonstige Dürre in saftiges Wiesenland. Und dort, wo der Jökul aus diesen Wiesen emporwächst, findest du Silber und Kupfer. Geradezu Kupferblöcke! Sie machen dich reich und zur Herrin deiner Einsamkeit! Denn wenn du nur einen kleinen Sack voll davon zu den gierigen Menschen trägst, kannst du dafür soviel Vieh kaufen, wie du willst. Geißen wirst du haben, Schafe, Renntiere — wie sie die Lappen haben! Und das alles wird dich befreien von der Lüge der Menschen hier im Tiefland. Denn die Wiesen, der Quell, die Tiere, der Berg, Himmel und Erde, und du selbst zwischen Himmel und Erde: das alles ist Reinheit, Unverfälschtheit, der Zustand ohne Sünde! Es ist das, was die wenigen Erkenntnisreichen dieser Erde, die wirklich Weisen, die in Einsamkeit dem Höchsten näherkamen, das Zwischenreich nennen. Aber es ist ein Reich der Demut und Gnade!"

War dieser Trunkenbold nun noch trunken? War er der Sünde verfallen? . . . Oder tat sich in seiner dunkel überschatteten Seele nun auf einmal, da er zu Beret Kjersti sprach, die Gnade auf? . . . Er saß damals mit plötzlich unsagbar klaren Augen vor ihr, als wäre er zu einem Seher geworden.

Beret sagte: „Warum gehst du nicht in dieses Land der Einsamkeit?"

Da blieb zwar die Klarheit seines Blicks, aber der Leib sank widerstandslos in sich zusammen. „Ich verlor die Reinheit, weil ich . . . lassen wir das! . . Ich war nicht reif dazu, erkannte nicht, verfiel dem Tal!" Und dann kniete er, wie hingefällt, vor ihr nieder und war völlig hilflos und doch immer noch Mensch. „Hörst du nicht, wie es da drinnen in meiner Brust röchelt? . . . Weißt du, Mädchen, ich bin lungensüchtig. Auf mich wartet nur der Tod! . . . Ich muß zusehen, wie ich, gnadenlos, mit ihm fertig werde . . . Aber weil dem so ist, sollst du, die Reine, den besseren Weg wählen!"

Damit erhob er sich und ging. Er ließ Beret zurück, und sie war aufgewühlt von der Not ihres Lebens und von ihrem Leid und von der Hoffnung, die jener sonderbare Student in sie gelenkt hatte, als sie am tiefsten litt.

*

Also dachte sie in diesen furchtbaren Winternächten, da der Schneesturm donnernd heulte und die Füchse und Wölfe hungrig nach Beute schlichen, auch an diesen sonderbaren jungen Menschen zurück, den die Laster für den Tod gezeichnet hatten. So sehr war er dem Tode verfallen gewesen, daß erspürte sie mit einer schier kreatürlichen Sicherheit, daß er nun gewiß schon nicht mehr lebte, als sie den fraulichen Weg ins einsame Fjeld gefunden hatte. Und sie gedachte ihrer spätsommerlichen einsamen Wege, die schon von einer vorwinterlichen Ahnung beseelt waren, und die sie wirklich zu einer Quelle führten, bei der es sich zu roden lohnen würde. Und sie gedachte jener Felsen im nördlichen Jökulgrund, von denen ihr Hammer Brocken schlug, um merkwürdige Adern freizulegen, die rötlich wie Kupfer und weiß schimmernd wie Silber erglänzten. Ach, es waren jene wundersamen Wege gewesen, von denen die Menschen im Fjeld wie von einer unheimlichen Zauberei geredet hatten, so daß sie sich vor dieser Frau bekreuzten.

Nun wußte sie, wohin sie ihren Weg zu nehmen hatte, wenn Sivert Siert etwa käme und sie aus seiner Gamme wies. Unter ihrem Bett, das warm war von ihrem Leibe und den zugedeckten Fellen, lagen kleine Säcke, gefüllt mit diesem rötlichen und silbernen Gestein. Mit diesen Schätzen würde sie einmal, wenn es wieder Frühling wurde, hinab zu den tiefen Gehöften der übrigen Menschen steigen. Und sie würde aus dem Erlös Tiere kaufen und eine eigene Gamme. Das aber gab ihr wiederum die Kraft, die jetzige Winternot gering zu achten und ihrer im Einsatz eigener Abwehr Herr zu werden. Und so schaufelte sie ihre Pfade aus der Erde zur Oberwelt, aus der dunklen Schneeumwehung ans Tageslicht, aus beginnender Nahrungsnot zum Vorratshaus, das Hafer, Roggen, Kleie und geräuchertes Fleisch barg, dazu Heu genug, um auch den Geißen gerecht zu werden. Aber auch das hielten ja die einsamen Leute im Fjeld für ein teuflisches Bündnis mit den geheimen Mächten!

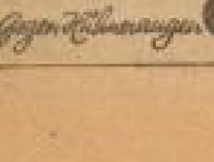
Aber unter all diesen schlimmen Mächten, unter allem Schnee und Eis, unter dem Drängen der Geißen und dem Dahinschleichen der grausamen Wildtiere war ihr eigenes Herz doch auch immer wieder ein armes Menschenherz geblieben. Ach, es war ein gar verbittertes Herz! . . . Nun sehr: lag es nicht im Wesen dieses verbitterten Herzens, liegt es nicht im Wesen jeder Not, sich einen Ausweg zu suchen zu einem Glauben, Hoffen und Lieben? . . . Und so dachte Beret Kjersti jetzt oftmals, ohne daß sie sich dessen bewußt gewesen wäre, an jene trostlose Zeit, da sie wie eine Verbrecherin vor Gericht geschleppt, dort einem Meineide ausgesetzt und verurteilt wurde, für mehr als anderthalb Jahre schuldlos die Schuld eines anderen Menschen abzubüßen. Und bei diesem oftmaligen Denken kam dann jene Nacht, wo ihr Lunds gutes, fast kindlich reines Gesicht erschien. Und sie sah wieder dessen gläubige Augen auf sich wie auf einem Wesen ruhen, das die Menschen heilig nennen. Hinter diesem Blick stand ein Werben, ein Liebhaben, ein Geschehenwollen. Es lebte etwas in diesem Blick von dem unergründlichen Verlangen, das in anderer Art im Auge des Bergener Studenten erglüht war!

Sie hatte an den Winter und die Tiere und an sich selbst zu denken. Sie wies diese ruhigen Augen von sich, dachte an nächste Wirklichkeiten. Aber Lunds Augen blieben über und in ihr. Und sie sah nun plötzlich wieder den Bergener Gerichtstag. Da war dieser sonst wortlose Fährmann aufgesprungen:

„Ich liebe dich, Beret . . . und ich glaube an dich!" Und so leise er ihr das zugeflüstert hatte, so laut hatte er dem Gericht ins Gesicht geschrien: „Beret Kjersti ist unschuldig!"

(Fortsetzung folgt)

Und 2 Stunden später?



Der erste Schritt in den taufrischen Morgen ist noch voller Schwung. Aber bald wird das Hühnerauge zu bohren anfangen. Also lieber vorher Elastocorn mit dem Filzring drauflegen! ...

Gegen Hühneraugen ELASTOCORN Preis 50 Pf

Was ist ein „Bayer"-Arzneimittel?

Ein „Bayer"-Arzneimittel ist ein Heilmittel aus den weltberühmten „Bayer"-Forschungsstätten. Tausende von Ärzten verordnen „Bayer"-Arzneimittel und erzielen damit glänzende Erfolge. Jede „Bayer"-Arzneimittelpackung ist kenntlich am „Bayer"-Kreuz.

BAYER

Aus Welt und Leben

Das Wrack

Von Ernst Dürr

Es liegt im seichten Wasser, einen guten Steinwurf vom Strand des kleinen Fischerdorfes entfernt. Im Sommer tummeln sich die Badegäste um das hilflose Schiff, im Herbst und Frühling umtosen Stürme das Wrack des Seglers, ohne seine Lage viel zu verändern, denn es hat sich tief in den Grund, sand eingebohrt. Der Winter aber verzaubert es zu einer eisverhängten, kristallglitzernden Meeresfestung.

Eines Abends sah ich einen alten Mann dem Wrack gegenüber auf einer der Dünenkuppen sitzen. Er glich äußerlich den Fischern hier, auch sein Gesicht mit dem Ausdruck eines Menschen, der das Meer befuhr, verleitete dazu. Doch irgend etwas an ihm verriet, daß er nicht aus dieser Gegend stammte. Dann traf ich ihn gelegentlich im Dorf und sahen wohl auch in einiger Entfernung von einander in den Dünen. Doch es blieb zwischen uns beim kurzen Grußwechsel. Er hatte etwas an sich, daß jede Annäherung abwehrte.

Einmal hockte ich wieder in den Dünen. Es herrschte starker Nordwind, die See schlug mit leisem Donnern gegen den Strand. Hinter den Wrackwänden zischte und polterte es, als seien tausend Kobolde darin lebendig. Ueber der weiten See stand der Himmel tiefgrau, doch es regnete nicht.

Da stampften Füße hinter mir durch den Sand. Ich sah mich um. Es war jener Alte. Er blieb entgegen seiner Gewohnheit neben mir stehen, starrte auf das Meer und murmelte irgendetwas, das der Wind davontrug. Auf meinen fragenden Blick trat er näher heran und setzte sich schließlich neben mich in den raschelnden Strandhafer.

„So ein Tag war es auch, als die ‚Vesiema' dort strandete", sagte er. „Nur noch schlimmer. So Windstärke zehn müssen Sie sich vorstellen." Er sprach das Deutsche mit jener harten Betonung, die auf den Ausländer hinweist. Die Art wie er die Worte aus sich heraus brachte, verriet starke innere Bewegung.

„Sie erlebten das Unglück mit?" fragte ich.

„Nun ja — wenn man das erleben nennen kann. Die ‚Vesiema' kam von Abo und hatte Holz geladen. Die Ueberfahrt war glatt wie man so sagt, die Bark lief mit vollen Segeln in guter Geschwindigkeit. Sechzig Seemeilen vor dem Endhafen — die Ladung sollte in Lübeck gelöscht werden — überraschte sie der Sturm hier an der Küste. Es blieb keine Zeit mehr zum Reffen der Segel. Das Steuer brach, ein Mast nach dem anderen ging über Bord, das Takelwerk mußte gekappt werden, und zum Unglück begann auch noch die Ladung zu rutschen . . ."

„Was wurde aus der Besatzung?" fragte ich.

Der Alte strich über die Stirn als müsse er ein inneres Bild fortwischen. Dann wies er mit der Hand über die Schulter, wo man vom Friedhof des kleinen Fischerdorfes her über die Dünen hinweg ein riesiges Kreuz ragen sah.

„Dort liegen sie — elf Mann — Finnen und Nordländer!" Er schwieg eine ganze Weile. Dann hob er wieder an: „Vielleicht lebten sie noch, wenn der Kapitän nicht zu dem in solchen Fällen gebräuchlichen Mittel gegriffen hätte: er gab ihnen Alkohol, damit sie die kalte Nässe und die Gefahr nicht so spüren sollten. Aber das war, wie ich heute glaube, ihr Verderben!"

Nicht allein das Unglück, sondern die Art wie der Alte das Schicksal dieser elf Menschen zu tragen schien, packte mich bis ins Innerste.

„Warum urteilen Sie so hart und vielleicht ungerecht über den Kapitän?" fragte ich. „Er wollte doch sicher das beste für seine Leute?"

„Möglich . . ." Er hob die Hand mit einer müden Bewegung. „In diesem Falle war seine Handlung ein Verbrechen."

„Gehört der Kapitän auch zu jenen Elf dort?" fragte ich weiter.

„Wahrscheinlich wäre ihm wohler, wenn er dort läge. Doch er wurde gerettet — als einziger gerettet, obwohl er das Schiff als letzter verließ. Nun lebt er hier, weil er nicht mehr anderswo sein kann. Das ist vielleicht die schlimmste Vergeltung, die das Schicksal an ihm übt. Gefahren ist er seitdem nicht mehr."

„Er lebt hier im Dorf?" fragte ich völlig überrascht.

„Hier im Dorf, obwohl er eigentlich ein Finne ist. Er geht oft an den Strand und betrachtet das Wrack. Und wenn Sturm herrscht, dann erlebt er alles, was damals geschah noch einmal. Aber — er hat es nicht besser verdient!"

Auf einmal wußte ich, wer dieser Alte war und wußte auch was er litt.

Der Alte saß unbeweglich und starrte auf die kochende See, die das Wrack mit Gischt überschäumte. Es klang wie unaufhörlicher leiser Donner. Wolken hetzten über uns hin. Sie zogen auch über jenes Kreuz, das sich als gewaltiger Schatten vom Abendhimmel abhob.

Kunstbrief aus Karlsruhe

⊙ Karlsruhe, im Juni.

Drei Räume des Badischen Kunstvereins in Karlsruhe sind seit einigen Tagen gefüllt mit 92 plastischen Werken des Bildhauers Hermann Binz, der am 16. Juni seinen 65. Geburtstag feierte. Die künstlerische Entwicklung des Meisters läßt sich einerseits auf die Griechen zurückführen, andererseits hat in Paris Rodin mit seinen seelisch vertieften Naturalismus starken Einfluß auf den damals 24jährigen Bildhauer ausgeübt, und der Stil Klingers ist wohl auch nicht ohne Bedeutung für sein Schaffen geblieben. (Wir erwähnen hierfür vor allem die zur Zeit ausgestellte „Sirene" in getöntem Marmor.) Berühmt wurde Binz durch seine Denkmäler und Bauplastiken (Karlsruhe, Mühlheim a. d. Ruhr usw.), von denen ebenfalls verschiedenes zu sehen ist, wie die „Stefanie", jene Brunnenfigur auf dem Stefansplatz hinter der Karlsruher Hauptpost, die bei ihrer Aufstellung um 1900 herum bei gewissen Leuten ein so lächerliches Aergernis erregte.

Die ausgestellten Arbeiten sind große Marmorfiguren, wie eine Trauernde, Sehnsucht, Abenddämmerung u. a., Originale in Bronze (Erwachen, Spielerei, Fliehende usf.), über 40 Terracotten von Frauengestalten, Gipsplastiken, darunter die herrliche lebensgroße „Eva", einige Männergestalten („Trinker" — ganz griechisch —, „Auferstehung zu neuen Taten") und Bildnisköpfe, darunter die prachtvolle Führerbüste in Untersberger Marmor, Porträts von Generalmusikdirektor Balling, Kammersänger Bussard, Ingenieur Sch., Mädchen und anderes. Stark bemerkt werden zwei Reiterfiguren, „Krieg" und „Sieg", bestimmt für den Wettbewerb zur Ausgestaltung des Königlichen Platzes in München. Sein Bestes hat Binz in der Verherrlichung des weiblichen Körpers geleistet, ein Thema, das er unzählige Male variiert, ohne sich je zu wiederholen.

Herrliche Blumenaquarelle in großem Format bringt der Dresdener R. W. Rehn (Aussteller im Hause der Deutschen Kunst in München), im einzelnen streng naturalistisch, aber bildmäßig so zusammengefaßt, daß nie die Vorstellung der farbigen Photographie entsteht. Die Aquarelltechnik ist unübertrefflich. Auch gezeichnete Bäume in ihrer Eigenart (Linde, Eiche, Buche) beweisen einen hervorragenden Könner und Beobachter der Natur. Malerische Motive aus deutschen Landen in Aquarell mit Tempera zeigt Rud. Poeschmann aus Dresden, die durch die Leuchtkraft der Farbe, die geschickte Aufnahme und die schöne Beleuchtung auffallen. Der Maler führt uns nach Dresden, Neuschwanstein, Meißen, Berchtesgaden, Tegernsee, Rothenburg, Limburg, Salzburg, Lindau, Mittenwald usw. und belebt seine Bilder mit gut gewählter Staffage. Der Karlsruher Haueisen-Schüler E. W. Schroeter ist mit zwei Oellandschaften (Heuernte, Eichen bei Stutensee) vertreten in eigenartiger Farbgebung, die Malerin Cäcilie Imgraben mit zwei kleinen Frühlingsblumenbildchen in Oel.

Dr. H. K. Kiefer.

⊙ **Bühnen-Eignungsprüfungen in Karlsruhe.** Eignungsprüfungen für die Kunstgattungen Schauspiel, Oper, Operette, Chor und Tanz für Bühnenanfänger (ohne bisherige Ausbildung) finden bei der Landesleitung der Reichstheaterkammer, Gau Baden am Sonntag, dem 22. Juni 1941, in Karlsruhe statt. Die Anmeldungen sind sofort an folgende Dienststellen zu richten: An den Herrn Landesleiter der Reichstheaterkammer, Generalintendant Dr. Himmighoffen, beim Landeskulturwalter Gau Baden, Karlsruhe, Ritterstraße 22.

⊙ **Baden-Baden feiert Richard Hering.** Zu Ehren des in Baden-Baden ansässigen Komponisten Dr. Richard Hering, der am 27. Juni d. J. sein 85. Lebensjahr vollendet, fand dort in Anwesenheit des Jubilars im Kurhaus eine musikalische Morgenfeier statt. Vortragsmeister Ernst Ehlert gab aus den Lebenserinnerungen Richard Herings dessen launige Schilderung aus seiner Singschülerzeit bei den Thomanern in Bautzen und sein Zusammentreffen mit Richard Wagner nach der Bayreuther Parsifal-Aufführung von 1882 wieder. Nach alten schönen Weisen seines Vorfahren, des weiland Musikpädagogen Carl Gottlieb Hering (geb. 1766) kam darauf in seinen, äußerst sangbaren Liedern, die alle Stimmungsschattierungen wirksam hervortreten ließen, der Lyriker Richard Hering zur Geltung. Bei seinen melodramatischen Werken fesselte die sinnvolle Ausmalung des dichterischen Gehalts und in den Klavierstücken der reiche Gefühlsinhalt, dem der Pianist Hochhäusler ebenso wie bei den von Irma Harder geschmackvoll gesungenen Liedern ein ausdrucksreicher Deuter war. Der Komponist wurde herzlich gefeiert.

Albert Herzog.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Im Auftrag des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts überreichte Ministerialrat Prof. Dr. Alaf dem in Gaienhofen am Bodensee wohnenden Dichter Dr. Ludwig Finckh, dem Deutschland die Rettung des Hohenstoffeln im Hegau zu verdanken hat, ein Gemälde des Karlsruher Malers Karl Wagner, den Hohenstoffeln darstellend. In seiner Ansprache betonte Alaf, daß Finckh, der kürzlich sein 65. Lebensjahr vollendete, den Gedanken des Naturschutzes weit ins deutsche Volk getragen habe.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche werden durch Antisklerosin wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.65 in Apotheken. Interessante illustrierte Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei!

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6

Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

Sport der NMZ

Rennen in Zweibrücken

Zahlreiche Beteiligung

Nach dem außerordentlich großen Erfolge der wieder aufgelebten Rennen in Bad Kreuznach hält nun nach zweijähriger Pause am kommenden Sonntag der Pfälzische Rennverein Zweibrücken seine diesjährigen Rennen ab. Der Nennungsschluß brachte ein zufriedenstellendes Ergebnis. Aus verschiedenen Teilen Süd- und Westdeutschlands liegen zahlreiche Unterschriften vor. Lt. H. W. Heidemann-Leipzig, der seine Pferde von Bad Kreuznach nach Zweibrücken weitergehen läßt, ist in einigen Prüfungen durch Bardo, Casco und Gucki vertreten. Mit einer Streitmacht von sieben Pferden kommt der Münchener Trainer A. Machan. Herr Joh. Fleckstein-Vollmersweiler schickt die vierjährige Cyrole und Lordmajor. F. Kleincke-Trier kommt mit der dreijährigen Flinke. Herr Buchmüller-Mußbach hat vier Boxen für die Pferde Atlanta, Edel Bitter, Fresia und Hilarius bestellt. Ebenfalls mit vier Pferden, im einzelnen Amern, Bella, Lipiak und Rustica, wird der Rennstall der Frau A. Hör-Kandel zur Stelle sein. Schließlich steht fest, daß der Frankfurter Trainer A. Mäßig mehrere Pferde nach Zweibrücken entsendet. Die meisten vierbeinigen Gäste gehen von Bad Kreuznach mittels. Und nun zu den einzelnen Rennen: Der Preis von der Sickinger Höhe, ein über 2800 Meter führendes Hürdenrennen, vereinigt so gute Pferde von Buchmüllers Edel Bitter und Hilarius, Lt. H. W. Heidemanns Casco, Mäßigs Zarro, Frl. Larisch-München Zwetty, sowie den im Schweizer Besitz befindlichen Zenodore und den Westdeutschen Birkenwald.

Nützliche Steepler finden sich im Preis von Pirmasens vor. Hier ist der Mußbacher Stall wieder mit Hilarius und Fresia vertreten. Ferner Stall Edelweiß Kappa, der aus München kommt, Grillon, Strahlreich, die westdeutschen Nußknacker und Marienpage, sowie der Schweizer (ehemalige Franzose) Haut les Coeurs.

Unter den 12 Pferden im Preis vom Rosengarten nennen wir so gute Pferde wie Mädchenfreund, Master des Herrn Lanz-Ixmillingen, Lipiak des Stalles Hör-Kandel, Lt. Heidemanns Gucki, Rittm. Rosahns Argentello, Burchers Luftwelle und den Schweizer Coffre Fort.

Sehr gute Klasse findet sich im NSFK-Westmark-Jagdrennen vor. Diese Prüfung, die mit 3600 Mark an Geldpreisen die Hauptnummer des Tages bildet, vereinigt 10 Pferde, darunter Buchmüllers Atlanta, Hptm. Kauperts Sommerflir, Frau A. Hörs Amern, Westhoffs Barnabas, Dr. Kirschs Herzogin II und M. Obermeiers Mainz Cinz.

Recht nützliche Flachklasse findet sich auch im Dr. Ehrensberger-Gedächtnisrennen vor. Zu erwähnen wären besonders Frau A. Hörs Lipiak, Dr. F. Kirschs Nobelpreis und Coffre Fort, Flecksteins Cyrole, Frl. A. Schneiders Meister und Westhoffs Pincio.

Mit 19 Unterschriften ist der Preis von der Saar, ein 1400-Meter-Rennen, am stärksten belegt. Unter den genannten Pferden finden sich hier recht nützliche Galoppierer vor, so u. a. Frau A. Hörs Bella, Buchmüllers Atlanta und Edel Bitter, SA-Gruppe Hessens Graf Tuck, Burchers Luftwelle, Dr. Kirschs Marienpage, Hauptmann Kauperts Varley und Frau Hochbergs Markheld.

50. Frankfurter Ruder-Regatta

Italiener, Schweizer und Kroaten am Start

Die zweitägige Jubiläums-Ruderregatta des Frankfurter Regatta-Vereins am 28. und 29. Juni auf dem Main verspricht eines der bedeutendsten Ereignisse des Ruderjahres zu werden. Wie groß das in- und ausländische Interesse an dieser Frankfurter Regatta ist, erhellt die Tatsache, daß sich der Veranstalter entschlossen hat, neben dem großen Achter-Rennen gleicher Art am ersten Tag laufen zu lassen. Für dieses neue Rennen hat der Südwest-Sportbereichsführer SA-Obergruppenführer Beckerle einen Wanderpreis gestiftet. Die Starterliste zu den beiden großen Achter-Rennen weist die Namen von Livorno, Luzern, Agram, Amicitia Mannheim, Rhenus Bonn, Renngemeinschaft Elbia-Triton Wien und zwei Berliner Vereinen auf. Auf Grund der Ergebnisse der Mannheimer und der Potsdamer Regatten wurden auf Veranlassung des Reichsfachamtsleiters die deutschen Vierer-Meister 1940 von der Victoria Berlin und die Berliner Renngemeinschaft Allianz-Frankonia-Sturmvogel-Mark, Wassersport sowie Amicitia Mannheim und RRC Rhenus Bonn zur Teilnahme an den Vierer- und Achter-Rennen nach Frankfurt beordert. Rhenus Bonn wird neben dem Achter den Doppelzweier bestreiten. Schließlich wird man auf der Gerbermühl-Strecke auch Skullermeister Hofenthel (Wien) sehen.

Weltrekordläufer beim ISTAF

Das große Leichtathletikfest in der Reichshauptstadt

Es zeugt von der Tatkraft der deutschen Leichtathletik, daß sie selbst im Kriege imstande ist, ein internationales Abendsportfest zu veranstalten. Die mit der Ausrichtung betraute Arbeitsgemeinschaft für internationale Sportfeste (ISTAF) hat für den Mittwochabend im Berliner Mommsen-Stadion ein kleines, aber erlesenes Programm zusammengestellt. Fast jeder Wettbewerb kann als ein Höhepunkt bezeichnet werden.

Wenn der 3000-Meter-Lauf zuerst genannt wird, dann hat das seinen guten Grund, denn mit den Schweden Henry Jonsson-Kälarne und Gunder Hägg, sowie dem Finnen Veikko Virtapohja tritt in diesem Rennen stärkste ausländische Gegnerschaft unseren Auserwählten gegenüber. Kälarne ist mit 8:09 Minuten Weltrekordmann über diese Strecke und lief diese Zeit im vergangenen Jahr mit Unterstützung seines jungen Landsmannes Hägg. Die deutschen Hoffnungen trägt in diesem Kampf Meister Max Syring, der von seinem Vereinskameraden Schönrock, ferner von Eberlein (München) und den Berlinern Adams, Piatt und Timm begleitet wird. Sehr reizvoll verspricht auch der Lauf über 300 Meter mit Rudolf Harbig und Jakob Scheuring zu werden. Scheuring lief in diesem Jahr bisher die beste 200-Meter-Zeit. Ob er allerdings auf der um 100 Meter längeren Strecke noch schneller ist, als der 400-Meter-Weltrekordmann, bleibt abzuwarten. Weitere Teilnehmer sind Müller (Saarbrücken), Linnhoff (Berlin) und Ahrens (Berlin). Ein Maßfeld vereint auch der 100-Meter-Lauf mit Kaindl (München), Seidenschnur (Kiel), Kall (Oberhausen), Mehlhose, Wallon (beide Berlin) und Bötcher (Wittenberg), zu denen sich noch der Däne Spanheimer gesellen wird. Ist der deutsche Kurzstreckenmeister Harald Mellerowicz wieder im Vollbesitz seiner Kräfte, dann kann ihm der 100-Meter-Sieg nicht entgehen. Im 110-Meter-Hürdenlauf hatten u. a. Kumpmann (Hagen), Pollmanns (Berlin) und Leitner (Wien), am Speerwerfen nimmt der talentierte Finne Matti Mikkola und im Kugelstoßen kommt es zu einem neuen Duell zwischen Wöllke und Trippe, in das vielleicht auch Blask eingreifen kann. Einige Staffelläufe vervollständigen die Wettkampffolge.

Auch Osendarp in Berlin

Zum Berliner Abendsportfest hat jetzt auch noch der holländische Kurzstreckenläufer Martin Osendarp gemeldet. Er wird am 100-Meter-Lauf teilnehmen und hier also auf Scheuring und Harbig treffen.

Untergau- und Bannmeister-Tennis 1941

Die Ergebnisse:

HJ-Einzel: 1. Feldbausch (TC. Waldpark), 2. Braun (TC. Waldpark). **HJ-Doppel:** 1. Feldbausch/Braun (TC. Waldpark), 2. Schmidt/Drogan (TC. Waldpark). **BDM-Einzel:** 1. Knopf (TC. Waldpark), 2. Lang A. (TC. Waldpark). **BDM-Doppel:** 1. Knopf/Lang A. (TC. Waldpark), 2. Heym/Lang M. (TC. Waldpark).

Die Spiele wurden am vergangenen Samstag und Sonntag reibungslos durchgeführt. Der TC. Waldpark konnte mit seiner spielstarken Jugend sämtliche 1. und 2. Plätze belegen.

Seidler-Nutz um den Titel

Freiluft-Boxkämpfe in Berlin

Am kommenden Samstag hat der Berliner Heinz Seidler schon wieder die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer zu verteidigen, die er erst kürzlich durch einen guten Kampf gegen den Hamburger Richard Vogt an sich brachte. Sein Gegner wird der Straßburger Karl Nutz sein, der lange die französische Schwergewichtsmeisterschaft inne hatte und in der niederen Gewichtsklasse bereits auf schöne Erfolge im deutschen Ringen zurückblicken kann. Der Straßburger ist ein technisch sehr befähigter Boxer, aber ob er gegen die weitaus größere Schlagkraft des jüngeren Titelhalters bestehen kann, muß abgewartet werden. Die Begegnung hat jedenfalls ihre sportlichen Reize und wird in dem wiedererstandenen Freiluft-Ring im Berliner Polizei-Stadion, das schon einmal mit der Begegnung Heuser—Witt einen großen Kampf beherbergte, sicher ihre Zugkraft nicht verfehlen. Der Kampftag erhält durch zwei deutsch-holländische Treffen internationalen Einschlag: Arno Kölblin boxt gegen den holländischen Schwergewichtsmeister Dorus Elten, und der Hamburger Richard Vogt wird sich mit dem niederländischen Halbschwergewichtsmeister Jan de Stoot auseinandersetzen. In einem Weltergewichtstreffen trägt der Westfale Fritz Reppel seinen 100. Kampf mit dem Hamburger Sporer aus.

Maßnahmen gegen USA-Vermögen im Deutschen Reich

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat durch Verordnung des Präsidenten vom 14. Juni eine Sperre über die in den Vereinigten Staaten befindlichen Vermögenswerte von deutschen Reichsangehörigen verhängt. Auf Anordnung der deutschen Regierung werden daher hinsichtlich der im Deutschen Reich befindlichen Vermögenswerte von Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten mit sofortiger Wirkung die erforderlichen Maßnahmen durchgeführt werden.

Keine Dividendenerhöhung bei der Süddeutschen Zucker Aktiengesellschaft Mannheim

Die Verwaltung der Süddeutschen Zucker AG teilt uns mit:

Bereits in einer Notiz vom 5. April d. J. wurde darauf hingewiesen, daß die Verwaltung sich mit der Frage einer Kapitalerhöhung noch nicht beschäftigt habe, da das Gesetz noch nicht erschienen sei. Trotzdem hat die Kursentwicklung der Aktien der Süddeutschen Zucker AG, offenbar unterstützt durch unkontrollierbare Börsenvermutungen, ein Ausmaß angenommen, das wir als weit übertrieben bezeichnen müssen. Wie auch das immer noch ausstehende Gesetz ausfallen möge, so steht jedenfalls schon heute fest, daß die Dividende 1940/41 den vorjährigen Betrag nicht übersteigen wird. Wir fühlen uns als Gesellschaft, die mit der Landwirtschaft aufs engste verbunden ist, verpflichtet, die Reserven unseres Unternehmens auch weiterhin zu schonen für Zeiten geschäftlicher Rückschläge oder Mißernten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rheinpegel	14.	15.	16.	17.	18.	Rheinpegel	15.	16.	17.	18.
Rheinfelden	4.17	3.60	3.65	3.54	3.45	Mannheim .	6.45	6.50	6.50	6.34
Breisach .	4.21	3.91	3.89	3.54	3.46	Kaub	4.90	4.94	4.90	4.87
Kehl . . .	4.50	4.69	4.47	4.37	4.15	Köln	4.90	5.11	5.07	4.90
Straßburg	4.81	4.72	4.37	4.17	4.06	Neckarpegel				
Maxau	6.43	6.46	6.45	6.50	6.21	Mannheim .	6.56	6.40	6.36	6.11

4 Fehler in einem Haushalt

Welche sind's?

Können Sie beurteilen, um welche Fehler es sich hier handelt? Bitte, sehen Sie das Bild an. Würden Sie so, wie in dieses Bild, von oben in manche Haushalte hineinsehen, so würden Sie häufig folgendes entdecken: es gibt heute immer noch Frauen, die glauben, sie könnten Schmutzflecke auf Fußböden, an Türen oder Fensterbrettern nur mit Seife wegbringen, so wie bei Bild 1. Andere Frauen bearbeiten stark verschmutzte Arbeitssachen auf dem Waschbrett mit Bürste und Seife (Bild 2), obwohl es dafür viel einfachere Mittel gibt. Und was macht der Mann in Bild 3? Gedankenvoll hat er die Badewanne volllaufen lassen und merkt gar nicht, daß das Wasser das Seifennäpfchen überflutet. Außerdem hat er schon 1/2 Stück Seife verbraucht, um den Ölschmutz von seinen Fingern zu kriegen, und er will gar nicht weggehen.

Ist es auch notwendig, für stark verschmutzte Berufssachen unbedingt Seife zu verwenden? Nein, viel schneller geht's mit einem guten fettlösenden Reinigungsmittel, das den zähen, festgeklebten und fetthaltigen Schmutz, wie er sich in Fleischer- und Bäckerwäsche, in Monteur- und Schlosseranzügen befindet, viel besser löst. Selbst ganz hartnäckig haftender Schmutz wird auf diese Weise viel schneller gelöst als mit Seife, und dabei schont man noch das Gewebe. Man braucht keine Wurzelbürste und kein Waschbrett. Man weicht zunächst gründlich ein (Metzger- und Bäckersachen mit blut- und eiweißhaltigen Flecken werden in lauwarmer Lösung eingeweicht), hinterher wird in frischer Lösung gekocht. So spart man Seife und Waschpulver für die bessere Haushaltwäsche!

Schäumt Ihre Waschlauge schlecht? Dann verbrauchen Sie zuviel Seife, denn Sie müssen zu lange reiben, bis es Schaum gibt. Aber meist liegt die Ursache gar nicht an der Seife sondern am Wasser. Das Wasser enthält zu viel Kalk. Kalk läßt die Seife schwer schäumen. Kalk vernichtet Seife. Bei hartem, kalkhaltigem Wasser werden in einem mittelgroßen Kessel bis zu 3/4 Pfund Seife unwirksam. Wenn Sie also Seife und Waschpulver sparen wollen, machen Sie das Wasser vorher weich. Man verrührt dazu am Abend vor dem Waschen einige Handvoll Bleichsoda im Kessel und läßt das Wasser bis zum nächsten Morgen stehen. So wird es über Nacht wundervoll weich. Am nächsten Morgen braucht man nur noch einen Teil der Waschpulvermenge, die man sonst nötig hat. Mit anderen Worten: man kommt mit der gleichen Menge Waschpulver viel weiter als sonst!

Wirtschafts-Meldungen

Kurseinbußen an den Aktienmärkten

Berlin, 18. Juni.

Wie am Vortage setzten die Aktienmärkte am Mittwoch überwiegend mit niedrigeren Kursen ein. Das Geschäft bewegte sich hierbei in sehr ruhigen Bahnen. Etwas stärker gedrückt lagen Montanwerte, jedoch gingen auch auf diesem Marktgebiet bei Festsetzung der ersten Notierungen die Abschläge kaum über 1 v. H. hinaus. Bei den Braunkohlenwerten erschienen Ilse-Bergbau mit Plus-Zeichen, Deutsche Erdöl gewannen 0,25 und Ilse-Genußscheine 0,75 v. H. Am Kaliaktienmarkt gaben Salzdetfurth um 1 und Wintershall um 2 v. H. nach. In der chemischen Gruppe wurden Farben um 0,50 v. H. auf 208,20 heraufgesetzt. Von Autowerten büßten Daimler 1,50 v. H. ein. An Elektro- und Versorgungswerten fielen Akkug und Gesfürel durch Steigerungen um 1,25 bzw. 1,50 v. H. auf. Bei den Maschinenbaufabriken gaben [illegible] um 1,25 und Demag um 1,50 v. H. nach. Südd. Zucker zogen um 0,50 v. H. an. Die Reichsaltbesitzanleihe erhielt eine Strichnotiz.

Berlin, 18. Juni. Am Geldmarkt errechnete sich von Valuten der Schweizer Franken wiederum mit 58,90.

* **Börsenindizes.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 9. 6. bis 14. 6. für die Aktienkurse auf 150,00 gegen 149,08 in der Vorwoche, für die 4½prozentigen Wertpapiere auf 100,29 gegen 100,28, für die 4½prozentigen Industrieobligationen auf 104,57 gegen 104,50, für die 5prozentigen die auf 103,82 gegen 103,90 und für die 4prozentigen Gemeindeumschuldungsanleihen auf 102,81 gegen 102,83.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Erdbeeren 80 und 60, Kirschen 30—40 und 20—30, Rhabarber: rot 8, grün 6, Kopfsalat 4—6, Spargel 50, 40, 30 und 20, Rettiche per Bd. 8—10, Radies 6, Kohlrabi 10, 8 und 6, Karotten: rund Bund 16, andere Sorten 14, Blumenkohl: Stück 20—45, ½ Kg. 26, Schlangengurken 30—40, Spinat 8.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	17.	18.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	112,0	110,0
4½ Baden 1927	102,5	102,5
Altbes. Dt. Reich	161,3	161,1
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	...	...
4½ Mannheim 26	103,0	103,0
4½ Pforzheim 26	102,0	103,0
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gol. R 1—4	100,5	100,5
4½ Mein. Hyp. Bank R 3 und 8	102,5	...
4½ Pfälz. Hyp. Bank 34—38 R 2—8	...	...
4½ Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	...	100,5

	17.	18.
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	108,5	108,5
4½ Dt. Ind.-Bank 39	104,6	104,6
5 Gelsenkirchen v. 36	104,8	104,7
4½ Krupp v. 36	102,7	102,7
4½ Ver. Stahlwerke	104,0	104,0
5 IG. Farb. RM-Anl. 28	157,1	157,5
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	183,0	183,0
Adlerwerke Klever	184,7	159,7
Adt. Gebr.	118,0	118,8
A. E. G.	171,0	172,7
Aschaffenb. Zellstoff	...	163,5
Augsb.-Nürnb. Masch.	...	...
Bayr. Motorenwerke	254,7	254,5
Brown, Boveris & Cie.	179,0	178,5
Contin. Gummi	279,0	279,5
Daimler-Benz	195,3	198,7
Deutsche Erdöl	176,0	176,0

	18.	17.
Dt. Gold u. Silber	353,0	352,0
Deutsche Steinzeug	319,0	319,0
Durlacher Hof	159,0	158,0
Eichbaum-Werger	169,0	170,0
Elektr. Licht u. Kraft	251,0	252,5
Enzinger Union	...	155,0
I. G. Farben	208,2	208,7
Gesfürel	203,0	...
Grün u. Bilfinger	...	...
Harpener Bergbau	174,5	174,0
Heidelberger Zement	215,0	214,5
Hoesch Bergw.	172,6	172,0
Holzmann Ph.	287,0	290,0
Kalker Brauerei	68,—	66,—
Klein, Schanzl., Becker	...	...
Klöckner-Werke	174,0	176,0
Lanz A. G.	...	243,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	169,5	168,7
Metallgesellschaft	202,0	201,0
Rhein. Elektr. Mannh.	180,0	180,0

	17.	18.
Rhein.-Westf. Elektr.	169,8	160,0
Rütgers	217,5	212,0
Salzdetfurth	347,0	367,0
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	192,0	192,0
Seilindustrie (Wolff)	148,5	148,5
Siemens u. Halske	219,0	219,0
Süddeutsche Zucker	323,0	324,0
Zellstoff Waldhof	230,0	230,0
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	...	...
Commerzbank	145,0	145,0
Deutsche Bank	148,5	148,5
Deutsche Reichsbank	180,7	180,7
Dresdner Bank	144,5	144,0
Pfälz. Hyp.-Bank	152,0	...
Rhein. Hyp.-Bank	179,5	179,5

*) Zwischenkurs.

Offene Stellen

⚒ Kohlengroßhandlung ⚒
sucht zum sofortigen Eintritt
weibliche Kraft
für Schreibmaschine und leichte Büroarbeiten.
Angebote unter Nr. 12094 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mehrere
Strich- und Auto-Ätzer
sowie
1 Repr.-Photograph
in Dauerstellung gesucht.
Südd. Klischee-Anstalt
München 23, Lindwurmstraße 4.

Aelteres Mädchen oder Frau
f. vormitt. einige Stunden zur Mithilfe im Haush. gesucht.
L 15, 12, Becker.

[illegible] Mann sucht
Frau
zum Führen des Haushaltes. Zuschrift. u. [illegible] an d. Geschäftsst.

Aeltere saubere
FRAU
(Fräulein), für frauenlosen Haushalt gesucht. Ang. u. [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Bl.

1 Anfängerin
1 weiblicher Anlernling
per 1. Juli 1941 gesucht. Schriftl. Bewerbung erbet. an:
Otto Hamel & Co.
Mannheim, O 7, 24 — Kunststraße

Zuverlässige
Putzfrau
sofort gesucht.
D 6, 3, Laden.

Suche sofort od. spät. erfahrenes
Alleinmädchen
in gepflegten Haushalt. [illegible] Weiß, Friedrichsplatz 19, Fernsprecher Nr. 438 13.

Büglerinnen
Näherinnen
Anlernkräfte
sofort gesucht von
Wäschefabrik Hellweg
Mannheim, K 1, 16

Für leichte Büroarbeiten (hauptf. Schreibmasch., Stenogr. nicht unbed. erf.)
jüngere weibl. Kraft
gesucht. — Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 12 897 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Flottes Servierfräulein
für Speiselokal gesucht.
Eintritt kann sofort od. später erfolgen.
Bergbräu, S 6, 26

Jungefleißige
Bedienung
f. Speiselokal sofort gesucht
Fernsprecher Nr. 226 64.

Ordentl. Tagesmädchen
gesucht.
[illegible]straße 2, Fernspr. [illegible]

Kleine Fremdenpension i. Schwarzwald sucht
tüchtiges Mädchen
Zuschr. unt. [illegible] an d. Geschäftsst.

Auf sofort oder später selbständige
Hausgehilfin od. Stütze
an den Bodensee, in gepflegt. Landhaus gesucht. [illegible]
H. Kraemer-Sinchle, Hagnau-Bodensee, Seestraße.

Für sofort oder bald gesucht:
Perfekte Kontoristin
1 Partiekoch
1 Kaltmamsell
2 bis 3 kräftige zuverl. Hausburschen und Küchenfrauen
Angebote erbeten:
Haus Stadtschänke
P 6, 20-21

Tüchtige
Putzmacherin
für August od. September gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen
Elise Simon, Damenputzgeschäft
Aalen/Württbg.

Aeltere Hausangestellte
tüchtige Köchin, zum Eintritt zum 1. Juli in ruhigen Haushalt gesucht.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausgehilfin
über 30 Jahre, von älter. Ehepaar in gepfl. Haushalt gesucht.
Näh. b. Schl., Stephanienufer 6, Tel. 215 26 (Nebenstelle).

Für uns. Geschäftszimmer suchen wir eine tüchtige
Kontoristin
Wartburg-Hospiz, F 4, 7/9

Mädchen od. Frau
für sofort gesucht, evtl. auch halbtags. Wäscherei Schäfer, Schwetzinger Str. 180.

Für den Putzen d. Büros wochentags morg. v. 7—8 u. Samstags v. 2—5 Uhr
zuverlässige, ehrliche
Putzfrau
gesucht. Vorzustellen von 11—1 Uhr. Adr. in der Geschäftsstelle.

Erfahrene, zuverlässige
Hausgehilfin
mit guten Zeugnissen, perfekt im Kochen, zum 1. Juli eventuell später gesucht.
Bender, Kunststraße Nr. 10, Fernsprecher Nr. 418 71

Wer Stellung sucht
lege bei Bewerbungsschreiben folgendes beachten:
1. Fügen Sie keine Original-Zeugnisse, sondern Zeugnis-Abschriften bei.
2. Zeugnisse und Lichtbilder sowie sonst. den Bewerbungsschreiben beigefügte Papiere sind mit Namen und Anschrift des Absenders zu versehen.
„Neue Mannheimer Zeitung".

Zuverlässige Kontoristin
mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben zum sofortigen Eintritt gesucht.
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Neu eingetroffen!
Bast-Matten
für Bad, Balkon u. Luftschutzkeller
Ferner preiswerte mittelgroße
Einkaufskörbe

Matten 60/100 cm Stück 1.80
Matten 80/100 cm Stück 2.25
Matten 80/150 cm Stück 2.75
Matten 80/150 cm Stück 3.35
Matten 80/200 cm Stück 3.65
Einkaufskörbe 2.95 3.90

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster
KAUFHAUS HANSA MANNHEIM

Planmäßig u. zielbewußt werden Schäden beseitigt und neue Leistungsstätten geschaffen, um allen Anforderungen zu entsprechen. Ebenso sollten auch in unserem Körper nach hartem Einsatz die Kräfte erneuert und die Reserven ergänzt werden, um wieder Höchstleistungen zu ermöglichen. Von besonderer Bedeutung für Erhaltung u. Steigerung der körperlichen sowie der geistigen Leistungsfähigkeit sind Vitamine, Lecithin u. Bio-Mineralien.
›OKASA‹
bietet diese Wirkstoffe in günstiger Verbindung mit weiteren aufbauenden Substanzen, die der Erneuerung der Kräfte dienen. Okasa hat sich immer wieder bestens bewährt zur Belebung der Schaffenskraft und Stärkung der Nerven. Okasa ist in Apotheken erhältlich. Zusendung der ausführlichen Broschüre und Gratisprobe veranlaßt gegen 24 Pfennig für Porto HORMO-PHARMA, Berlin SW 11/o, Kochstraße 18

Stellengesuche

Tüchtige Hausgehilfin
für vormittags gesucht.
Fernsprecher 217 98.

Tüchtige
Hausschneiderin
gesucht. Angeb. u. [illegible] an die Geschäftsst. d. Blatt.

Suchen Sie Stellung?
Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

[illegible]
Pförtner, Registrator
[illegible] Angeb. u. [illegible] an die Geschäftsst. d. Blatt.

Fräulein
41 Jahre, m. schöner Handschrift und flott. Briefstil, sucht geeignete Tätigkeit, auch aushilfsweise. — Angeb. unter Nr. 12 855 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Im Rechnen gewandte Frau
[illegible] sucht halbtags kaufmännische Beschäftigung auf Büro. — Angeb. unt. [illegible] an die Geschäftsst.

Maler
sucht Arbeit
Ang. u. [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Servierfräulein
sucht Aushilfe. Adresse in d. Geschäftsst.

Heiraten

Heirat
Gebild., [illegible] Dame, aus gut. Famil., 33 Jhr. alt, mit [illegible] Möbel u. [illegible] erbet., gebild., kath. Herrn in [illegible] Stellung, auch fr. Berufe, zw. Heirat bekannt zu werden. — Ausführliche Zuschr. m. Bild, bei [illegible] an die Geschäftsst. d. Blatt. [illegible]

Ernste Absichten
[illegible] Witwer, 37 Jahre alt, [illegible] in den 40—50er Jahren, zwecks
Heirat
[illegible] unter [illegible] an die Geschäftsstelle.

Polster-Möbel
reinigt
Färberei Kramer
Ruf 402 10
Werk 414 27
Abholen und Zubringen

Verloren

Verloren
[illegible] in der Richard-Wagner-Straße [illegible] Geschäftsstelle.

Welche Schneiderin
arbeitet [illegible] Angeb. unter [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes

Religiöse Gegenstände jeder Art kaufen Sie bei der
Christl. Kunst
F 6, 14

Schneiderei
Reparatur- und Bügelanstalt
Chemische Reinigung
Werner
S 6, 13, Ruf 230 74

Mietgesuche

Achtung!
Schwetzingen — Weinheim und Umgebung
Für ein von auswärts zuziehendes Gefolgschaftsmitglied suchen wir zum 1. Juli evtl. später, eine schöne
2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör
Zuschriften erbeten an
Joseph Vögele A.-G., Mannheim
Sekretariat

Lagerhaus oder ähnliches Gebäude
zu mieten oder zu kaufen gesucht, welches für die Tabakfermentation geeignet ist.
Angebote erbeten unter Nr. 12000 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Juli schöne
3- oder 4-Zimmer-Wohnung
m. einger. Bad, in Mannheim oder Käfertal, Lindenhof od. Almenhof. [illegible] Dauermieter. — Angeb. unt. [illegible] an die Geschäftsstelle d. Blattes erbet.

Ruh. Mieter (Mutter u. Tochter) suchen
2-Zimmer-Wohnung
(mit Bad). möglichst Oststadt. — Angebote unter [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

3 Zimmer
leer, geräumig
in gutem Hause, evtl. mit Pension, von älter., alleinsteh. Herrn gesucht.
Angebote unter [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Schönes leeres Zimmer
v. [illegible] Frau gesucht. Ang. u. [illegible] an Gesch.

Dipl.-Ing. sucht
möbl. Zimmer
mit sep. Eingang z. 1. 7. zu miet. Ang. u. Nr. 12898 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Junge Dame sucht z. 1. od. 15. 7. 41
möbliertes Zimmer.
Ang. u. Nr. 12997 an d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
v. berufst. Fräul. [illegible] Ang. u. [illegible] an Gesch.

Gebr. Zentralheizungsanlage
oder Teile davon (Rohre) zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 12 449 an d. Gesch. d. Bl.

16 mm Schmalfilm-Kamera
zu kaufen gesucht. [illegible] Mannheim, Karl-Benz-Str. 26

Wer Anzeigen-Werbung treibt, erhält die Kundschaft

Entlaufen

Entlaufen: Kleiner, schwarzer
Rehpinscher
Steuer-Nr. 270049. Abzugeb. geg. Belohnung bei [illegible] Obermaier, Hafenstraße Nr. [illegible] (Alter Mühlau). Vor Ankauf wird gewarnt!

Automarkt

Auto-Rösslein

das erste und große Haus
Auto
Motorrad-Zubehör
Vulkanisation
C 1, 13

Automarkt

Gegen Bezugschein lieferbar durch:
Alfred Blauth Generalvertretung
Mannheim, S 4, 23/24 — Ruf 246 96

Wir kaufen gut erhalt., gebrauchte
Kraftfahrzeuge
Adler-Werke
Filiale Mannheim.
Neckarauer Landstraße Nr. 158/162
Tel. 420 51/52.

Personenwagen
in gut. Zustand, 4sitzig, bis 1,7 Ltr., zu kaufen gesucht.
Angebote unter Angabe d. Preises und Wagentyps unt. Nr. 12 000 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Standard-Lieferwagen
der Ersatz f. d. Schnelllieferwagen.
Spars., preisw. lief. aus Neuzucht.
Autohaus Schwind, P 7, 18
Fernsprecher 284 74

Kaufgesuche

Ankauf von Altgold, Altsilber, Friedensmark, Brillantschmuck
Nr. B & C 41/39 409
Cäsar Fesenmeyer Mannheim, P 1, 3 Breitestraße

Läufer
gut erhalten, [illegible] zu kaufen gesucht. — Angeb. u. [illegible] an d. Geschäftsst.

Gebe gut erhalt. Herren-u. Damenfahrrad mit gut. Bereifung zu tauschen gegen [illegible] Ang. u. [illegible] an d. Gesch.

Neuwertige Damen-Sportschuhe
Größe 39 zu kaufen gesucht. Ang. u. [illegible] an d. Geschäftsst.

Reitstiefel
Größe 41/42 zu kaufen gesucht. Fernspr. 217 84

Linoleum oder Stragula
gut erh. zu kaufen gesucht. Angeb. u. [illegible] an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 12901 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Vermietungen

2 Zimmer, leer
m. Bad- u. Küch.-Benützg., in Seckenheim, zu verm. (50 RM.) Ang. u. [illegible] a. Gesch.

Möbl. Zimmer
m. 2 Betten soll. mit Küche an Arbeiter zu vermiet. F 3, 7 b. Weber.

Eleg. möbl. Zi.
m. fl. Wass., Badbenütz., Tel., auch vorübergeh. zu vermieten. L 14, 4, 1 Treppe

Sehr gut möbl. Zi.
(Bad u. Tel. vorhand.) an nur berufst. Herrn [illegible] U 6, 14, 2 Tr. am Ring.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. F 5, 17, 3 Trepp.

Schön möbliertes, sonniges [illegible]
Zimmer
im Zentrum, an berufst. Herrn sofort zu vermieten. Fernspr. 448 49

Gut möbl. sonnig.
Zimmer
an berufst. Hrn. sofort zu vermiet. Zu erfrag. [illegible] M 3, 9, 2. Stock.

In Heidelberg
Sehr gut eingerichtetes Wohn- und Schlafzim., 2 Betten, auch Doppelzimm., an ält. Ehepaar, Dame, od. Herrn, m. Küch. Wäsch. u. Zentralhzg. zu verm. Bad, Tel. vorh. [illegible] Angeb. unter [illegible] Gesch.

Gut eingerichtete Bäckerei
m. 3-Zim.-Wohnung per sofort oder später günstig zu verpachten.
Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7, Fernsprecher 258 81.

Richard-Wagner-Straße, 3 Trepp.:
5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Heizung, zum 1. 10. od. früher zu vermieten. Monatsmiete 135 RM. — Angebote unter Nr. 12 906 an die Geschäftsst. d. Blatt.

In guter Pension Heidelbergs
z. 1. 7. groß. sonn. Zim. m. fl. Wasser, [illegible] Zentralhz., m. Verpfl. a. Dauermieter zu vermiet. [illegible] Fernspr. 4460 [illegible]

Immobilien

Rheinau:
Etagenhaus
mit 2- und 3-Zimmer-Wohnungen, preiswert bei 12 000 RM. Anzahlg. zu verkaufen.
Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7, Fernsprecher Nr. 258 81

Gesetzter Zuckerbäcker suche ich im Auftrag ein altes, gut erhaltenes
Haus in Gundelsheim (Neckar)
mit 5 Zimmern, 2 Küchen, [illegible] für 6000 RM. gegen bar zu verkaufen.
Martin Mayer, Gundelsheim a. N.

Kleineres Haus
Mannheim oder Umgebung zu mieten oder kaufen gesucht.
Angeb. unter [illegible] an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Almen
3x3-Zimmer-Haus
[illegible] zu verkaufen.
Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7, Fernsprecher 258 81.

Luftschutz wachen
[illegible]
Bei Bedarf bitten wir um rechtzeitige Bestellung.
Fernruf 21749
Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H.
Mannheim, M 4, 4

Das Zusammenspiel dieser beiden ist etwas Einmaliges!

Marianne Hoppe
Hans Söhnker
in

mit Fritz Odemar - Rud. Fernau - Herm. Speelmans - Herbert Hübner - Margot Hielscher - Josefine Dora - Frieda Richard

Die Wochenschau

ALHAMBRA P 7 23 3.45 5.15 7.45 Uhr

Luise Ullrich als „Mizzi" d. Goldamsel v. Wien" in
Vorstadt - Varieté
3.00 5.10 7.45 Uhr
Morgen letzter Tag!
SCHAUBURG K 1, 5

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute! Ein heiter-ernstes Spiel um die Liebe zwischen Bremen u. Wien

Magda Schneider
Paul Hörbiger
in

Herzensfreud Herzensleid

mit
Carola Höhn
Lucie Englisch
Paul Klinger
Günter Lüders
Hans Leibelt
Hedwig Bleibtreu
Erika v. Thellmann

und Rosita Serrano singt

Die Lieder des Films:
Nach jedem Abschied gibt's ein Wiedersehn!
Heut' komm' d' Engerln auf Urlaub nach Wien!
Wenn die Frühlingsknospen sprießen

NEUESTE WOCHENSCHAU: Kampf um Kreta

Beginn: 3.00 5.10 7.45. Hauptfilm 3.35 5.50 8.25 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Café Karl Theodor O 6, 2
Vorläufig
Mittwoch · Samstag · Sonntag
ab nachmittags 4 Uhr
TANZ

Kleidung Wäsche Betten Textilwaren aller Art
liefert gegen Ratenzahlung
Hug & Co. K 1, 5b
Haus Schauburg-Kino

Letzte zwei Tage
Volker von Collande
Karin Hardt
Männerwirtschaft
Die lustige Geschichte einer Entführung
NEUESTE WOCHENSCHAU
Heute: 2.45 5.00 7.45 Uhr
Nicht für Jugendliche!
Ufa-Palast

LIBELLE
Heute, 20.00 Uhr:
Pim Boortmann
mit seinen 5 Solisten
spielt zum
TANZ
Im Grinzing
täglich 19.00 Uhr
Wiener Stimmung
Schrammeln SCHNEIDER - ANDRE

National-Theater
MANNHEIM
Mittwoch, 18. Juni 1941
Vorstellung Nr. 310 Miete M Nr. 27
1. Sondermiete M Nr. 14
Das Unmöglichste von Allem
Lustspiel in drei Aufzügen (11 Bildern) von Lope de Vega
Deutsche Nachdichtung von H. Schlegel
Anfang 19 Uhr Ende gegen 21.45 Uhr

Wenn Sie **Anzeigen** aufgeben
wenden Sie sich an
D. Frenz Anzeigenmittler O 4, 5 - Tel. 20097
Annahme für auswärtige Tageszeitungen und Zeitschriften ohne Aufschlag

Es besteht für den konzertreifen musikalischen Nachwuchs die Möglichkeit für das Auftreten in

Konzerten junger Künstler

ausgewählt zu werden. Bewerber wollen sich schriftlich an den Unterzeichneten mit folgenden Unterlagen wenden: Personalien, Ariernachweis, Ausbildungszeit und Ausbildungsgang, abgelegte Prüfungen. - Die Bewerber sollen mögl. nicht über 30 Jahre alt sein

Auch schon berufstätige junge Künstler können sich melden. Die Auswahl wird auf Grund einer Prüfung vorgenommen. Die Bewerber haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung bei der Auswahl. — Meldungen müssen bis zum 25. Juni 1941 beim Unterzeichneten eingereicht sein.

Der Musikbeauftragte der Stadt Mannheim
Rathaus

Palast-Kaffee Rheingold
Jetzt
jeden Mittwoch und Samstag
nachmittags und abends **TANZ**
Donnerstags der beliebte
Bunte Abend

Viele gute Anker-
Armband-Uhren
im Preis von 30.- bis 60.- RM
finden Sie bei
Uhren-Burger
Heidelberg am Bismarckplatz

Ankauf von Altgold Altsilber Silbermünzen Schmuck
Gebr. Rexin
K 1, 5, Breite Straße

19 Tee Blutreinigung
THALYSIA
Karol. Oberländer
Mannheim, O 2, 2

Anzüge Mäntel Kostüme
fertigt an, ändert und wendet.
Fr. Berlinghof
S 2, 15
Telephon 284 89.

Versteigerung P 7, 6
Donnerstag, den 19. Juni 1941, um 10 und 15 Uhr in meinen Versteigerungsräumen
Mannheim, P 7, 6
Im behördlichen Auftrage gelangen zum Ausgebot:
Flügel, Grotrian - Steinweg (2036)
Gemälde alter u. neuerer Meister, Aquarr.
Salv. Rosa, L. Dill, K. Mutter usw.
Einzelmöbel: Klappbetten, Schränke, Tische, Betten, Polstermöbel, Sessel, Schreibschrank, Büfett, Vitrine, Frisiertoilette usw.
Perserbrücken, Daunendecken, Koffer, Gasherd, Nähmaschine, elektr. Geräte.
Außerdem: Porzellan, Bronze, Kristall, Speiseservice, Geschirre, Gläser, Bestecke, gebrauchte Garderobe, Wäsche u. a. m.
Versteigerer: **ALFONS ROY,** Mannheim, P 7, 6

Büdo-Luxus Schuhcreme
Büdo-Steinbock Lederfett
Der Name **BÜDO** verbürgt Qualität
Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwenningen/N

Individuelle Schönheitspflege nach den modernsten Kosmetikerinnen
„Alcina"-Kosmetik
Marie Koletta Buttmann
Karl-Ludwig-Straße 7. Tel. Anmeldungen erbeten Nr. 432 21
Haltestelle der Straßenbahn Pestalozzi-Schule

MIT **PEKTOFIX**
ein naturreines Apfelprodukt
in wenigen Minuten, mit weniger Zucker und Früchten mehr Marmelade und Gelees.
Vertreter: **C. SIGMUND**
Heidelberg, Landhausstraße 11.

Detektiv-MENG
MANNHEIM, D 4, 14

Franz Nagel
Antiquitäten
E 3, 16
Tel. 288 38

Safir-Dauernadel
für Plattenspieler für nur RM 5.— bei
Radio-Hoffmann
G 1, 7, Marktplatz

Detektiv Ludwig (fr. Argus)
D 6, 6 Ruf 273 05

Unterricht

Private Handels-Unterrichts-Kurse
Tullastraße 14 - MANNHEIM - Fernsprecher 424 12
GRONE
Kurse am Tage u. abends
in Kurzschrift und Maschinenschreiben
Auskunft und Prospekte kostenlos! - Eintritt jederzeit
Neue Tageskurse ab 1. Oktober

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft. Erlenhof: 19. 6., 19.00 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder bei Leibel, Zeppelinstr. 40. — **Waldpark:** Die Hefte Deutsche Hauswirtschaft können sofort bei Frieblin, Waldparkstraße 28, abgeholt werden. — **Waldhof:** 19. Juni, 10 Uhr, Markenausgabe im „Mohrenkopf". Die Hefte Deutsche Hauswirtschaft können bei Mathäser abgeholt werden. — **Achtung, Kindergruppenleiterinnen:** 19. 6., 15.00 Uhr, wichtige Besprechung in N 5, 1. Bei Verhinderung unbedingt Vertretung schicken.

BdM, Sportamt, Kinderturnen. Donnerstag, 19 bis 20 Uhr, Herzogenried-Sportplatz, Feld I.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht FG 3b, Mannheim
(Für die Angaben in () keine Gewähr.)

Mannheim, den 14. Juni 1941.

Neueintragungen:

A 2348 **Franz Deeß, Mannheim-Käfertal** (Fabrikation und Großhandel mit Schweiß-Werkzeugen und Zubehör nebst Industriebedarf, Wormser Str. 37). Inhaber ist Franz Deeß, Kaufmann, Mannheim-Käfertal.

A 2349 **Lehn. Büro- und Verlaufslager,** Ing. Werner Haufel, Mannheim-Neckarau (Handelsvertreter der Firma F. Kibbert K.-G. in Köln 15, Fabrik elektrischer Schaltapparate, Langenstraße 90). Inhaber ist Werner Haufel, Ingenieur, Mannheim-Neckarau.

A 2350 **Otto Christians, Mannheim** (Handelsvertretungen der Tabakindustrie, Bruchsaler Straße 47). Inhaber ist Otto Christians, Handelsvertreter, Mannheim.

Oeffentliche Erinnerung.

Die nachstehend aufgeführten, aus dem **Monat Mai 1941** herrührenden Gebühren werden bis spätestens **18. Juni 1941** zur Zahlung an die Stadtkasse fällig:

Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren. An diese Zahlungen wird erinnert.

Wer nunmehr nicht bis zum **20. Juni 1941** Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebeitreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. **Stadtkasse.**

Stadt- und Fern-
Möbeltransporte
besorgt **E. Brommersberger,** U 6, 13
Fernsprecher 238 12

NACHRUF

Im hohen Alter von 87 Jahren verschied in Berlin nach kurzem Leiden der Mitbegründer unserer Firma, Herr

Max Daege

In drei Jahrzehnten rastlosen Zusammenwirkens mit den beiden anderen Gründern unseres Unternehmens trug er in besonderem Maße dazu bei, unser Werk aus kleinsten Anfängen heraus zu seiner heutigen Bedeutung zu entwickeln. Sein umfangreiches Wissen und seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften sichern ihm in unserem Unternehmen und bei allen unseren Mitarbeitern ein ehrendes und dankbares Andenken für alle Zeiten.

Ludwigshafen a. Rh., den 16. Juni 1941

Aufsichtsrat, Betriebsführer und Gefolgschaft der Knoll A.-G., Chemische Fabriken

TODES-ANZEIGE

Am Montag verschied an den Folgen eines Unfalls mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Herr

Kurt Winkler

Mannheim, Fluorn 1. Vali., den 18. Juni 1941
T 2, 17/18

In tiefer Trauer:
Lina Winkler geb. Hüttner
und Tochter Lotte
Rudolf Winkler und Frau Luise geb. Hoffmann
nebst Angehörigen.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, um 14.00 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Unterricht

Aufnahme von Schülern in die Höheren Lehranstalten

1. Anmeldungen.

Die Anmeldungen für die Schüler und Schülerinnen, die auf Beginn des neuen Schuljahres 1941/42 in die **erste Klasse** eintreten wollen, finden am **Freitag, dem 20. Juni 1941,** von 8—18 Uhr, bei den einzelnen Direktionen statt. Die **Aufnahmeprüfungen** für diese Klasse werden am **Donnerstag, dem 28. August 1941,** ab 8 Uhr, durchgeführt.

Die Eltern haben bei der Anmeldung ihre Kinder, soweit diese nicht landverschickt sind, persönlich vorzustellen. Alle Schüler haben vor der Prüfung das letzte Volksschulzeugnis und den Impfschein vorzulegen sowie den **Nachweis der deutschblütigen Abstammung** bis zu den Großeltern zu erbringen durch **Ahnenpaß** oder ausführliche **Geburtsurkunde** des Schülers und **Heiratsurkunde** der Eltern mit Angabe der Konfession der Eltern und der Großeltern (Familienstammbuch und einfacher Geburts- oder Heiratsschein werden nicht anerkannt). Mitglieder der NSDAP. und ihrer Gliederungen sowie Beamte, Offiziere und öffentliche Bedienstete legen für sich **und** für ihre Ehefrau eine Bescheinigung ihrer Dienststelle vor, daß ihre deutschblütige Abstammung nachgeprüft ist.

Die Anmeldungen für die **Klassen 2—8** finden **vom 25. bis 27. August 1941** statt. Zeugnisse und die für den Nachweis der deutschblütigen Abstammung notwendigen Urkunden (s. oben) sind vorzulegen.

Die erforderlichen **Aufnahmeprüfungen** für diese Klassen beginnen am **Freitag, dem 29. August 1941.**

Die Direktionen aller Oberschulen behalten sich vor, angemeldete Schüler wegen Raumschwierigkeiten einer anderen Anstalt zuzuweisen.

2. Die Höheren Schulen in Mannheim

Sämtliche Höheren Schulen haben einen achtstufigen Aufbau und sind auf das Ziel der Reife (Universität, Hochschule) ausgerichtet. Die Lehrpläne in den deutschkundl. Fächern sind überall die gleichen. Ueber wahlfreien Unterricht an jeder Schule geben die Direktionen Auskunft.

A. Höhere Schule für Jungen.

Hauptform: Oberschule für Jungen

1. **Adolf-Hitler-Schule,** Friedrichsring 6;
2. **Lessingschule,** Gutenbergstraße 15/16 (Neckardamm)
3. **Mollschule,** im Gebäude des Karl-Friedrich-Gymnasiums, Roonstraße 4/6 (Direktion: Erdgeschoß links);
4. **Tullaschule,** Tullastraße 23.

Sonderform:

5. **Karl-Friedrich-Gymnasium,** Roonstraße 4/6 (Direktion: Erdgeschoß rechts).

Die vier Oberschulen der Hauptform haben in Sprachen den gleichen Lehrplan, das Gymnasium (Sonderform) hat als Pflichtsprachen: Latein von der ersten, Griechisch von der dritten, Englisch von der fünften Klasse ab.

B. Höhere Schulen für Mädchen.

Es bestehen drei Oberschulen für Mädchen:
1. **Elisabethschule** (sprachl. Form), Rheinstraße, D 7, 8;
2. **Liselotteschule** (sprachl. Form), im Gebäude der Elisabethschule;
3. **Hans-Thoma-Schule** (hauswirtschaftl. Form), D 7, 22.

Die Oberschulen für Mädchen haben in den Klassen 1—5 Englisch als Pflichtsprache. Die Oberstufe 6—8 hat eine **hauswirtschaftliche Form** mit Englisch als Pflichtfach und Latein oder Französisch als Wahlfach und eine **sprachliche Form** mit den Pflichtsprachen Englisch und Latein oder eine weitere lebende Fremdsprache (Französisch, Italienisch, Spanisch) und als Wahlsprache eine lebende Fremdsprache oder Latein.

Für die Anmeldung in die Oberschulen für Mädchen sind die abgegrenzten Schulbezirke maßgebend.

Mannheim, den 10. Juni 1941.

Die Direktionen der Höheren Lehranstalten.

Jhre Anzeige in die NMZ!

Anmeldung für die Mittelschule

Die Anmeldung für die unterste Klasse der Mittelschule hat am

20. Juni 1941 von 8 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

in der **„Luisenschule"** — Tattersallstraße — zu erfolgen.

Bei der Anmeldung sind die Schüler und Schülerinnen, soweit sie sich noch hier befinden, persönlich vorzustellen. Bei Schüler und Schülerinnen, die sich z. Z. auswärts befinden, genügt die Vornahme der Anmeldung durch einen Elternteil. Das Zeugnisheft ist mitzubringen.

Voraussetzung für die Aufnahme ist der erfolgreiche Besuch der vier untersten Klassen der Volksschule, jedoch sind auch besonders begabte Schüler und Schülerinnen nach Zurücklegung des 3. Volksschuljahrganges nicht ausgeschlossen. In Ausnahmefällen können auch Kinder aus der 5. Klasse Aufnahme finden.

Die **Aufnahme** findet auf Grund einer schriftlichen, mündlichen und körperlichen **Eignungsprüfung** statt, zu der sich die angemeldeten Schüler und Schülerinnen, soweit sie sich hier befinden, **am 28. August 1941, vormittags 8 Uhr,** in der Luisenschule einzufinden haben.

Stadtschulamt

ANMELDUNGEN

für die 1. Klasse nach dem Lehrplan der Oberschule erfolgen täglich von 9-12 und 16-17 Uhr. Voraussetzung für die Aufnahme ist der Besuch von mindestens 4 Volksschulklassen, in Ausnahmefällen 3 Klassen. — Aeltere Volksschüler ab der 5. Klasse können in eine höhere Klassenstufe eingeschult werden. — Zur Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis, Impfschein und arischer Nachweis mitzubringen.

Nachmittägliche Aufgabenüberwachung - Nachhilfekurse.

INSTITUT SCHWARZ MANNHEIM M 3, 10
Auswärtige Schüler finden beste Unterkunft!
Die Direktoren: Dr. G. Seszler und Dr. E. Heckmann

Anmeldungen für die höhere Privatlehranstalt
Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim, A 1, 9 am Schloß
werden werktäglich entgegengenommen
Tag- und Abendschule
Lehrplan der Oberschule. 1. bis 8. Klasse
Umschulung. Nachhilfekurse. Arbeitsstunden. Gemeinschaftliche Erziehung im eigenen Schülerheim.
Prospekt frei Dir.: **Prof. Metzger**

Verkäufe

Klavier billig zu verkauf. Schmitt, L 3, 3b, Pianos.

Gut erhaltenes **Harmonium** zu verk. Ang. u. Nr. 8233 an Geschäft.

Zwei weiße **Küchenschränke** zu verkaufen. Böhmer, Gontardstr. 2 IV.

Großer gebraucht. **Koffer** 2 kleine **Tischchen** zu verkaufen. C 7, 8, 2 Trepp.

Kontroll-Kasse für Ladenbetrieb zu verkaufen. D 1, 1, Laden.

Vermischtes

[illegible] **repariert** KNUDSEN A 1, 7a, Tel. 234 93

Gebr. **Speisezimmer** zu verkaufen **Hch. Stahl** Kunsthandlung **N 7, 11**

Herren Mantel schwarz, Sportanzug mittl. Größe, Motorrad - Lederhaube zu verkauf. Mh, U 3, 13, von 18—20 Uhr.

Photo KLOOS C 2, 15

Schweres Schlafzimmer (hell-Eiche) m. 200 Spiegelschr., Waschtisch u. Nachttisch mit Marmor, 2 neuen Röste, 2 Patentröste, 2 weitere Sessel, neu zu verkaufen. Schreibtisch, 1 Zimmer, Kleid, neu, Größe 44/46. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Bl. 12970

1 **Schlafzimmer** (älteres Modell) gut erhalten, mit Matratzen und Federbetten
1 **Wohnzimmer** (älteres Modell) sehr gut erhalten, bestehend aus Diwan, Bettsofa, Tisch, 4 Stühlen, 2 m hoh. Spiegel mit Konsole, Bücherschränken u. Bilder,
1 **kleine Küche** 1 Schrank, Anrichte, Tisch, Stühle und verschiedenes Kaugeschirr, sämtlich 6-10 Uhr abends 6-8 Uhr.
Waldhofstr. Nr. 6, 1 Treppe, links.

Verdunkelungs-, Fall- und Zug-Rollos und **Wachstuch-Imitation** am Lager.
M. & H. **Schüreck**
Mannheim **F 2, Nr. 9**
Fernspr. 270 24